Res. 4°
Mor.
581
13

4° Mor. 581/(13 Wagner

4° Mor. 581 (13.

Vier vnd zwaintzig Tisch Reguln: nach dem Alphabet oder A. B. C.

BIBLIOTHECA REGIA

DErn Inhalt wird sein/ wie man sich über Tisch solle verhalten/ als/ die Tugendt der Messigkeit/ in Speiß vnd Tranck/ neben andern guten Wercken/ vben vnd brauchen: Vnd die Sünd der Vnmässigkeit vnd überfluß/ in Essen/ Trincken/ wie auch anderer mitlauffenden Lastern/ so in Malzeiten fürüber gehn/ fliehen vnd meiden/ bey verlurst ewiger Seligkeit.

Operâ & studio: Bartholomæi VVagneri &c.

Gedruckt zu Augspurg/ bey Sara Mangin Wittib/ In verlegung Johann Kruger.

M. DC. XXI.

Vier und zwaintzig Tisch Regeln:
nach dem Alphabet oder
A. B. C.

Ein Inhalt wird
fein / wie man sich über Tisch solle
verhalten / als / die Tugendt der Messigkeit / in Speiß
und Tranck / neben andern guten Wercken / uben und brauchen:
Und die Sünd der Unmässigkeit und überfluß / im Essen / Trincken / wie auch
anderer mitlauffender Lastern / so in Malzeiten fürüber gehen pfle-
gen und meiden / bey verlust ewiger
Seligkeit.

Opera & studio Bartholomæi VVagneri &c.

Gedruckt zu Augspurg / bey Sara Mangin
Wittib / In verlegung Johann Krüger.

M. DC. XXI.

DEm Hochwürdigen in Gott Fürsten vnd Herrn: Herrn Augustino, Abbt zu Einsidlen vnser lieben Frawen / vnnd Fürst deß Römischen Reichs inn Schweitz: Meinem genädigen Fürsten vnd Herren.

ES ist ein gemein täglich vñ Landleuffig Sprichwort / Hochwürdiger genädiger Fürst vnnd Herr: Nihil sine causa, Nicht ohne Vrsach.

Diß künde mit vil vnzelbarn Exempel bewisen werden / will aber allein diß zu meinem proposito, für ein Prob nemen.

Wañ einer vorhabens ist / etwas in Truck zuuerfertigen / so thut er gemeinklich meldung / was für ein Vrsach jhn darzu bewegt habe. Gleichfals hab ich mich verhalten / in der Vorred vber die 24. Tischreguln zu was für einem

vnd ich solche inn Truck habe lassen kommen. Jetzunder aber was die Vrsach sey / daß solchen Tractat von 24. Tischregul E. Fürst. G. dedicier vnd zuschreib will ich in kürtze / wie man sagt / mit dreyen Worten erzehlen / drey Vrsachen anzeigen vnd vermelden daß es muß heissen / tria saluberrima drey kurtze Discurs fürbringen / die mir zu meiner Dedication werden dienstlich seyn / Als / von drey H. H. Männern Ioanne Baptista: Benedicto vnd Augustino.

Drey vrsachen der Dedication.

1. Ioannes.

So ist dann mein anfang der H. Ioannes Gottes Tauffer / & vocabitur Ioannes: der in Mutter leib geheiligt / ohne Erbsünd geborn / in dem fünfften Jahr Vatter vnd Mutter verlassen / inn die Wüsten gangen / dessen Speiß Wildhonig / sein Tranck das liebe Wasser / ein vnerhörts Buß Leben geführt / qui præparauit Domino viam in eremo vnd der dem Herrn den Weg in der Wüsten bereyt hat / Was ist E. Fürstl. Gn. vnd dern wolwürdig Conuent, in eremo Deiparæ Virg: zu Einsidlen der Mutter GOttes maistes

exer-

exercitium? als mit Joanne dem Tauffer/ dem Herrn vnd seiner lieben Mutter den Weg bereyten bey Tag vnd Nacht Christo Jesu vnd der gebenedeyten Jungkfrawen Mariæ auff den dienst warten inn allen Gottsdiensten: Christum vnd Mariam loben vnd preysen/ jhre Laudes singen.

Ich komme zu S. Benedicto: der gleich in seiner Jugend/ in die Fußtritt deß H. Joannis/ Christi Vorlauffers vnnd aller Religiosen Vatter eintretten/ in dem 14. Jahr/ sein edle Freundschafft verlassen / in die Wüsten gangen/ ein Einsidlisch Leben angefangen/ ein Patriarch vnd Antistes seines Ordens worden/ den der Allmechtig Gott hoch begnadet/ Also/ wie von Joanne gesagt worden: Magnus erit coram Domino/ Er wird groß seyn vor dem Herren/ daß auch Benedictus vor Gott groß worden. Magnus: Groß/ was den Namen belangt/ daß jhme Gott gleich ein Göttlichen Namen geben/ den er selbst hat/ vnd propriè jhme gebürt/ dann Gott vnder andern attributis, auch das attributum hat/ qui est Be-

Benedictus.

Aller Religiosen Vatter ist Joannes der Tauffer.

Luc. 1.

Rom. 1.

nedictus in sæcula sagt der H. Paulus/ vnd solcher Göttlicher Namen durch eingebung deß H. Geists im H. Tauff jhme gegeben worden: Et vocabitur Benedictus.

Magnus: Groß/ wegen deß Schutz/ vnd der protection Gottes/ dann Gott jhme geoffenbart/ daß er alle die wölle segnen/ die sein Orden lieben/ jhnen die Gnad geben/ daß sie ohne rew vnd leyd nit sollen sterben: Vnd hergegen die sein Orden verfolgen/ auch von Gott vermaledeyt sollen werden; Benedicam benedicentibus tibi Benedicte: & maledicam maledicentibus tibi: Benedicte.

Genes. 27.

Groß: das ein vralter Orden ist: Groß in der zahl seiner Kinder/ dann welcher Orden ist inn der gantzen Welt mehr außgebreyt als Benedictiner Orden? Groß in Würdigkeiten/ daß schier alle Dignitaten Würdigkeiten in der Catholischen Kirchen von seinem Samē kommen/ Als/ von Bapsten/ von Ertzbischoff/ Cardinal/ Bischoff/ Groß in Heiligkeit/ das ein grosse vnglaubliche anzahl/ in disem Orden canoniziert worden/ Letzlich auch Groß in dem

Tritemius.

dem zeitlichen Segen/ Summa Summarum Magnificabo nomen tuum Benedicte: & faciam te in gentem magnam Benedicte.

E. F. G. künden sich erfrewen/ daß sie in solches H. Manns Fußtritt eintretten/ ab adolescẽtia prima in eremo Deiparæ Virg: educatus, Daselben vnder eines so heiligen Manns Regul militiern: Vnanimi voce, von einem wolwürdigen Conuent: Capax supremæ dig: judiciert, vnd von GOtt in ein solchẽ Ort/ so die Engel geweicht/ zum Abbt vnd Prælaten erwöhlt/ ein solchen Namen bekommen/ den Christus seinem Himmlischen Vatter gegeben/ in dem er in seinem Gebett/ ein Abbatem genennt/ Abba Pater, vnd vber das auch den Namen erobert/ daß sie werden genẽnt Princeps Romani Imperij, ein Fürst deß Römischen Reich/ nit allein Weltlich: auch Geistlich/ mit den H. Apostlen/ dessen Fürstenthumb particeps theilhafftig worden/ dauon Dauid sagt constitues eos Principes super omnem terram, du wirst sie zu Fürsten setzen vber die gantz Welt. So hat auch Gott das Einsidel der Mutter Gottes mit dem Göttlichen

Abbt zu Einsidlen vnser liebẽ Frawen

Abbt ist ein herzlicher hoher Nam vnd Titul/ dann solchen Titul der Sohn Gottes seinem Vatter geben hat.

Psal. 44.

Fürst zu Einsidlen vnser liebẽ Frawen.

chen Schutz / vnd protection fürsehen / dermassen / daß ers mitten vnder den Feinden beschützt vnd beschirmbt.

3. Augustinus.

Augustinus Doctor ECCLESIÆ der also zu reden die erste Tischregul vber sein Bischöffliche Tafel geschrieben / welche also lauttet:

Augustinus hat kein Ehrabschneider an seiner Tafel wöllen gedulten.

Quisquis amat dictis, absentum rodere vitam
Hanc mensam indignam, nouerit esse sibi.

Wem hinder reden wolbehaget /
Da man den Leuthn jhr Ehr abnaget
Der soll dises Tisch vnwürdig sein /
Schreibt vns der H. Augustein.

Was der H. Augustinus vber Tisch gehalten (dessen Namen E. F. G. im H. Tauff bekommen / & vocabitur Augustinus:) obseruiern sie solches mit dem steten silentio / ja in dern weitberühmbten Gottshauß Einsidel vnser lieben Frawen (so bey allen Nationen bekandt) der altē Benedictiner Kloster / faciem vnd gestalt / meniglich vnd jederman spürn vnd erkennen kan / welches alls Ewer Fürstlich Gnad. nicht allein hie zu grossem ewigen Lob reichet / auch dern Seelen Heyl / vnd Wolfahrt künfftiger zeit dienstlich vnd befürderlich seyn

Einsidel ist ein Form / Abriß der alten Benedictiner Klöster.

wird

wird zu ewiger Seligkeit. Will geschweigen aller dern Laudibus so in annalibus dicti monasterij vermeld vnd ewig verbleiben werden/daß gleichsam jetziger zeit: Ex eremo D. Virg: ein Irrdisch vnnd Geistlich Paradeiß worden/der gantzen Welt so annemblich/wer einmal die Mutter Gottes zu Einsidlen hat visitiert, mit Wahlfarten/der hat gleich kein rast noch ruh/es andet jhn daß ers wölle widerumb besuchen. R. P. F. Christoph: Hartman conuentual: ibidem.

Was mehr? Augustinus ist kommen auff das 76. Jahr: E: Fürstl: Gn: haben auch ein schönes guldens Alter erreicht/ das billich zuuerehrn ist/wie die Schrifft befilcht Coram cano capite consurge; & honora personam senis quia canicies senum dignitas est vnd warlich an derselben ist erfüllt worden/ was die Jahr belangt/vnd noch ob Gott will das ander zu seiner zeit auch erfüllt soll werden/ dauon der Königlich Prophet Dauid sagt: Longitudine dierum replebo eum: & ostendam illi salutare meum: Amen. Leuit. 19. Prouerb. 20. Psal. 90.

Augustinus: hat auff solchen Bischöffli-

chen Stuel regiert 36. Jahr: E. F. Gn. haben als ein wolwürdiger Äbbt / vnd Fürst schon biß dato vil Jahr loblich regiert / Christi Herd / vnd Schäflein fleissig gewendet / dahero E. F. Gn. in vnderthenigkeit ich von Hertzen wünsche / daß ermelten Prophetē Dauids Spruch / an derselben verificiert vnd war werde: Ne proijcias me in tempore senectutis, cum defecerit virtus mea ne derelinquas me: Amen.

Psal. 70.

Beschließlich E. F. Gn. vnderth: bittende: Hoc, tenuis mei ingenii opusculum: dern 24. Tischregul (vnder der protection es außgangen) in genaden an- vnnd auffnemen / vnd mein genediger Fürst vnd Herr seyn vnd bleiben.

E. F. G.

Gehorsā:

Barthol: VVagnerus deß hohen Domstifft vnser lieben Frawen in Augspurg Vicarius Chori.

Vorred

Vorred in Tractat/ dern vier vnd zweintzig Tisch Reguln nach dem Alphabet.

VNder andern großmächtigen Sünden/ mit denen der Allmächtig/ ewig/ gütig vnnd barmhertzig Gott/ in dem hohen Himmel/ vffs höchst geunehret/ beleydigt vnd gelästert wird/ seynd auch dise beyde schwere Sünden/ Fraß vnd Fülleren/ welche ohne alles abscheuchen/ ja/ mit ruhm/ schreyen vnd jauchtzen begangen werden/ sonderlich aber in den täglichen Malzeiten/ Pancketen/ Gastungen vnd Wolleben.

Vnd in der Warheit/ solches vnuernünfftiges/ Pestialisch/ Viechisch vnd verdam̃liches Wesen/ einmal schier bey allen Ständen/ bey allen Menschen/ Mann vnd Weib/ Jung vnd Alt/ sonderlich zu disen letzten Zeiten eingerissen/ vnd überhand genommen/ dermassen/ daß man schier kein mittel/ kein weiß noch weg weist/ wie man disen Schiffreichen Weinfluß/ möchte abgraben vnnd sperren. Damit nit souil beladne Naues/ vnzehlbarer Seelen/ scheitterten zu grund giengen vnd zur Höll führen.

Der H. Chrysostomus: wie er von dergleichen Sünden redet/ sagt er vnder anderm zu seinen Zuhörer/ Ihr beklagt euch/ vñ habt mirs groß vnd hoch fürübel/ daß ich euch in meinen Predigen/ den vnuernünfftigen Thiern vergleiche/ Warumb lebt ihr als wilde vnuernünfftige Thier? Warumb schlagt ihr vff als der Esel?

Chrysostomus predigt seinen Zuhörer vff dergleichen weiß

von jhrem Viehischen Leben.

Esel? Warumb schreyt jhr wie das Pferd vnd Roß / gegen der Stuedten? Warumb seyt jhr so verschmitzt vnd gefressig wie der Wolff? Warumb seyt jhr so arglistig wie der Fuchs? Warumben seyt jhr so neydig wie der Hund? Warumben mästet jhr euch ein als ein Maulthier? In summa alle böse art der wilde Thier an euch habt/vnd nit hören wolt/daß jhr ein Leben führt / wie das vnuernünfftige Vieh. nolite fieri, ficut mulus & equus: in quibus non est intellectus / Jhr lebt wie das Maulthier / vnnd das Pferd/in denen kein Verstandt ist.

Psal. 3.

Vnd das noch mehr ist/ daß bey vilen rochen Christen dergleichen Vnchristlich Bestialisch Leben für kein Sünd / sonder für ein erlaubte/vnd verantwortliche Frölichkeit ghalten wird / ja ein solche Welt auffwächst/so alle Laster beschönet vnd bementlet/ Dahero/wann einer ist hoffärtig / so legt man der Hoffart ein solches Kleyd an/daß man sagt / es sey ein Sauberkeit / ein Wolstandt.

Ist einer Geitzig/so ist es vor der Welt ein Klugheit / wird ein fürtrechtiger Haußuatter genannt. Ist einer leichtfertig / ein Asmodeus, so spricht man: es ist doch natürlich / anderst kan es nit seyn. Ist einer zornig/rachgierig / Tyrannisch / so ist es bey vielen ein Ritterliche That / man helts für ein dapffer Mannlich Hertz. Der Tag vnd Nacht im sauß vnd brauß lebt/machts wie der ReichMañ ist ein Sardanapalus, ein solchẽ heist man ein guten Gesellen/der gern bey den Leuten ist/vñ also hat der böse Geist seine prætextus Deckmantel / daß man die Sündẽ so in die Höll hinab gehörn/in die Höll seynd einfuriert/werden mit Tugenden bekleyd.

Wolan: wie man kündte vnd möchte dem übel der Fresserey begegnen/dem bösen Geist ein abbruch thun, seine Strick so er den Menschen legt/in Mälzeiten kündte abschneiden / vnnd dardurch der Straff Gottes entgehn / so alle Fresser vnd Sauffer zugwarten haben / wöllen wir in disem Tractat / in den 24. Tischregulen solche Puncten/ ad oculos demonstriern, welche verhoffentlich nit ohne Frucht/ vnd nutz abgehn werden/darzu gebe Gott sein Gnad.

Erste

A.

ARMVT.

Erste Tischregul ist vnd heist: Armut.

DEr Allmechtig vnd Barmhertzig GOtt hat in diser Welt zween Tisch/die er speyset/ ein für die Armen/ vnd ein für die Reichen/ (vnd an beyden Tischen/es sitz gleich einer am Armen/ oder am Reichen Tisch/ wo dann der Herr ein hinsetzt vnd ordnet) soll ein jeder sich erinnern der ersten Tischregel der Armut. 1. Tischregul: Armut.

Bistu arm? vnd sitzest zu Tisch mit Weib vnd Kinder/oder du bist allein für dein Person arm/vnd GOtt hat dich gesetzt/ durch sein Göttliche fürsehung / an den Armen Tisch/daran du wenig hast züessen/ also / wann du vffstehest/ woltest erst gern mehr essen / soltu alsbald der Tischregul dich erinnern/an dem Tisch der Armen/ gehe es allhie nit anderst zu/von anbegehen der Welt sey es nie anderst zugangen/vnd noch nit/auch werde allzeit der Tisch der Armen also verbleiben/für die Armen wer- Der Armen Tisch ist vnverenderlich.

de Gott der HErr kein anderen Tisch ordnen / vnd dessen soll sich keiner verwundern/als wann es etwas newes vnd vnerhörts wer. Dann betrachte/an was für einem Tisch Adam gessen mit seiner Eua ausser dem Paradeiß / darauff nichts ware/ als das liebselige Brot vnd das liebe Wasser / welches er im Schweiß seines Angesichts gessen/wie dann Gott zu jhme sagt/die Erden die du must arbeyten/wird dir Distel vnd Dörner bringen/ vnd dein Brodt wirstu essen im Schweiß deines Angesicht: In Sudore vultus tui, vesceris pane tuo, Mein armer Christ der du vber Tisch nichts hast / weder zu nagen noch zu beissen/betrachte was Elias ein H. Prophet vber Tisch gehabt / da jhme die Rappen zu Morgen vnd Abend zweymal in Tag Brodt vnd Fleisch gebracht.

Genes. 3.

Betrachte weiter/den armen Tisch eben deß Propheten Eliæ/vnd der Wittfrawen in Sarepten sampt jhrem Sohn/die lebten von einem Händlen voll Meel/das gebachen worden/vnd mit wenig Oel/vnd dern Exempel seynd gar vil in dem alten Testament.

Wir wöllen kommen in das New Testament/Christum den Sohn Gottes sein liebe Mutter sein Ziechuatter Joseph den Zimmerman bedencken/die auch am Tisch der Armen gesessen/da Joseph mit seiner härten Handarbeit/sich/das Kind/vnd die Mutter hat ernört/ ist ein grosser Trost/wann sich die Armen erinnern/daß sie bey dem HErrn/ bey seiner Mutter / an solchem Tisch der Armut sich befunden. Wie frewd sich mancher so der nechst ist/vnd sitzt an einer Tafel/bey einen grossen Herren/mit jhme isst vnd trinckt? Vil ein grössere Würdigkeit ist es einen Christen/wann er mit Christo in der Armut

mut lebt/ daß er mit wenig Brodt/ oder wann es wol geht mit einer Wassersuppen vom Tisch vffsteht.

Wann nachmaln einer will bedencken Christi vnsers HErrn gantz Leben/ so ist es gwesen ein lautere Armut/ wer jhn etwa geladen/ samt seine Aposteln erschinen/ ist geschehe auß Armut/ als auff der Hochzeit zu Cana in Galilea/ bey den Phariseern/ bey Mattheo/ bey Zacheo/ bey Martha/ Magdalena vnd Lazaro. Betrachte einer was er am Stammen deß H. Creutz gehabt für Speiß/ welches Creutz sein Tisch gwesen/ wie dann noch die Andächtigen Christen betten/ Wir wöllen nider sitzen/ essen/ deß HErren Leyden nit vergessen/ sein Creutz vnser Tisch/ seine Nägel vnsere Fisch/ sein Rosenfarb Blut vnser Tranck/ darumben wir dir sagen Lob vnd Danck/ Also/ daß jhme auff solchen Tisch kein Bißlein Brodt gelegt worden/ sonder an statt deß Tranck Essig vnd Gallen geben vnd gereicht worden/ vnnd der Schwam ist deß HErren Trinckgschirr gwesen: Der H. Apostel Paulus ist auch mit anderm am armen Tisch gesessen/ wie solches abzunemen 1. Timoth. 6. Habentes autem alimenta & quib: Tegamur his contenti sumus/ Wann wir haben Victum & amictum/ Nahrung/ Kleydung vmb vnd an/ Hill vnd Füll/ wie man sagt/ vnd das Maul künden hinbringen/ vnd ein schlechtes Kleydlen haben/ so seynd wir schon begnügt. 1. Timot. 6.

Vnd zu den Hebr: 11. Da er auch gedenckt ein Hauffen Tisch voller armer Leut/ von Einsidlen/ da einer da der ander dort in einer Hüle auff einem Bencklen/ oder auff der Erden sein Würtzlen gessen/ Circuierunt in melotis, in pellibus caprinis, egentes, anguſtiati, afflicti in Hebr. 11.

soli-

solitudinibus, errantes in montibus & speluncis & in cavernis terræ, Sie seynd vmbher gangen/in Schafshäuten/in Gäyßhäuten mit mangel/mit angst/mit quelung/vnnd seynd irr gangen/in den Wüsten/vff den Bergen/in den Klüfften vnd Löchern der Erden/vnd warn vor Gott so gwaltige/vnd würdige Gäst/daß Paulus sagt: Quibus dignus non erat mundus/dern die Welt nit werth vnd würdig war.

So lieset man auch in Historien von einem Weib die Wochentlich an jhrem Tischlen/nit mehr gessen als ein Brodt/nach dem Gwicht/ mit Aschen vermischet/ Von einer Junckfrawen lißt man/ die nichts anderst gessen als Kräutlen vnd Würtzlen/ lange zeit vnd viel Jahr kein Menschen gesehen/ vnd wie auff ein zeit ohn gefehr zu der Spelnune zwen Einsidel kommen vnd Todt gefunden/haben sie solche Ehrwürdig begraben/vnd der

Bernhardus. H. Bernhardus sagt: Jch will mein Brodt mit der Wag nemen/daß mein Leib nit beschwert werde/ vnnd verdrossen zu betten.

Vnd dises seynd selige Tisch in der Welt/vnd selig der an solchen Tisch der Armut von GOtt gesetzt worden/dann ein solcher kan sich in der Warheit getrösten/daß jhn Gott zu seiner zeit an einen Tisch werde setzen/da er an Leib vnd Seel wird ersettigt werden/Satiabor cum apparuerit gloria tua, O HErr wann ich einmal

Psal. 16. an dein Tafel in der Seligkeit wird gesetzt werden/da du dich wirst vffschirtzen/vnd mir vffwarten/da wird ich ersettigt werden/ da wird es heissen: Esurientes impleuit

Luc. 1. bonis & diuites dimisit inanes/Die allhie Hunger gelidten/seynd gesessen am Tisch der Armen/jhrn Hunger vnd Durst

Durst nit gestillt/ die werden dort oben erfüllt/ mit allen Gütern/ vnd das sey geredt vom Tisch der Armen/ daß sie sich der Regul sollen erinnern / so ob dem Tisch geschrieben steht/ Paupertas, Armut/ vnd dessen soll sich kein Christ schämen/ dann einer der allhie von seiner Geburt an biß in Todt stets an solchem Tisch gesessen / arm gelebt/ ist kein schand/ ist kein vnehr / weil vnser HErr selbst daran gesessen/ also/ daß Gott der HErr der Armut kein vnehr hat angehenckt/ dann Armut ist kein Laster/ wegen der zeitlichen Armut wird auch keiner vor der Welt seiner ehrn entsetzt/ so wol kan er der Warheit zeugnuß geben/ als der aller reichest/ vnd weil dann die Armut ist ein solche Tugent / daß einer deß HErrn Hoffarb tregt/ sol sich keiner deß schemen / sonder in Gedult darin leben biß jhn der HErr zu der Himmel Tafel wird beruffen.

Ich komme jetzunder zu der Reichen Tafel/ die aller vbersetzt ist mit Speiß vnd Tranck/ daran die gwaltige Reichen sitzen/ da soll ein jeder ob der Tafel anschauen die Regul (Armut) sich erinnern neben grosser Demut vnd Danckſagung / Ach : Wieuil Armer seynd in diser Welt / die Gott dem HErren mehr haben gedient als ich/ die vmb das täglich Brodt mehr haben geschryen als ich/ wie vil Rosenkräntz haben sie gebettet / ehe sie jhre stücklein Brodt gessen/ vnd das liebe Wasser getruncken / was hab ich heut gebettet ? In wem hab ich heut GOtt gedient ? hab ich auch ein selige Meß ghört ? hab ich nicht gantz donnen voller Fluch auß meinem Mund gestossen/ vnd vber das/ der liebreiche Gott / mir ein solchen Tisch von allerley Speiß / Tranck / so gar auß fremb-

Was die Reichen vber Tisch sich sollen erinnern.

Der ein Meß hört / dem last GOtt die Speiß besser gedeyen.

frembden Landen bereytet/woher kombt mir die Genad? daß mir Gott ein solchen Tisch hat bereytet?

Damit dann solcher Tisch mit so viel köstlichen Speisen vbersetzt/ mir nicht sey ein vrsach meiner Verdamnuß/ so muß vnd soll billich ich mich der Regul erinnern der Armut/ob wol ich kein Armut befinde/so will ich doch vff die weiß die Regul der Armut mir zu guten machen/will mich meines Nechsten Armut erinnern/ wills nicht allein für mich vnd meine Gäst haben kocht/ lassen aufftragen/sonder auch für die Armen/die sollens so wol gniessen vnd theilhafftig werden/als ich vnd meine Gäst.

Ein Gleichnuß: Ein grosser HErr hat neben seiner Tafel etwa ein Tischlen daran die Kinder sitzen/ Darnach ein Nachtisch für die Ehalten/ Knecht/ Diener/ Mägd vnd Haußgesind/ denen gibt man auch die Speiß von der Tafel. Also soll ein jeder grosser Herr jhme die Rechnung machen/ Sihe/ ausserhalb meines Hauß/in disem Häußlein/ ist ein Tischlen/ daran sitzen vnsers HErren liebe Kinder/ an dem andern sitzen seine fleissige Diener/vnd Mägd/die jhme dienen/sie haben nichts in der Kuchel noch in dem Keller/ es seynd leere Tisch in Spittalern/in Siechenhäusern/ in armen Clöstern/ da es heist si non satis memento paupertatis, Ich will jhnen von meiner Tafel was zu Hauß schicken/ daß sie auch zu leben haben/ vnd daß etwa grosse Herren vergessen/ sollen die Frawen daran gedencken/ vnd vnsern Herren in den Armen auch ein Speißlen vnd Trincklen vergonnen. Es wird der Patriarch Abraham vnder andern am 18. Cap. sonderlich gerühmbt/gelobt vnd geprie-

Der Reichen Gedancken vber Tisch/ wie auch der Frawen sollen dise im Anfang seyn.

Genes. 18.

gepriesen/von der Schöne/ Weiß vnd Manier/ die er obseruiert vnd gehalten in Gasterey vnd Malzeit/ was für Gäst er geladen/ vnd wie er die Gäst tractiret habe/ vnd spricht die Schrifft/wie Abraham vnder der Porten saß/ eben vmb die zeit da die Hitz am grösten war/ vnd wie er gesehen von ferren drey Bilgram/ laufft er jhnen entgegen/neigt sich gegen jhnen/vnd sagt: Domine si inueni gratiam in oculis tuis ne transeas Seruum tuum, Herr hab ich genad gefunden/so gang nit vor deinem Knecht für/als wolt er sagen/ Ey liebe guten Freund wöllet nit fürüber gehn/sonder zuuor bey mir einkehrn/ Ich will euch bringen pauxillum aquæ, wenig Wasser/daß jhr euch kündt erkülen/ vnd ein stuck Brodt daß jhr euch kündt erquicken.

Abraham ein Vatter aller Armen.

Allhie die Reichen so an dem Reichen Tisch sitzen haben schöne Lehrstuck/wie sie deß Nachtisch der Armen nit sollen vergessen/in dem/ daß Abraham sich setzt vnter die Thür/ wie die Hitz am grösten war/vnd gemeinglich die Menschen hungerig seynd/bittet die Engel/daß sie bey jhme einkehrn/ daß auch die Reichen lassen kein Armen fürüber gehen/ dem sie nit ruffen vnd das Allmusen mit frewden reichten/vnd sonderlich ist zumercken Domine si inueni gratiam/ daß Abraham die Bilgram nennt Herren/ si inueni gratiam. Zweiffels ohne der H. Ioannes Eleemosinarius mit dem Zunamen Almuser/wirds von jhme gelernet haben/ der auch die arme Bettler/ nennt seine Herren.

Ioannes Eleemosynarius.

O Heiliger Abraham/ was brauchstu für einen Titul/nennst die Bilgram Herren/vnd erkennst es für ein genad daß bey dir einkehrn/ Ja freylich nennt ers Herren/

Abraham nennt die Bilgram Herrn.

 ren/

ren / dann er wol gwist hat daß er bey jhnen gnad gefunden/dann welcher ein Bilgram hat/ein Bettler auffnimbt/der hat schon ein Herren im Hauß/hat schon ein Gnad im Hauß/dann was einer thut einem Bettler/das thut er Gott selbst / vnd der ein Bettler auffnimbt / der nimbt Gott auff/der ein Bettler speist/der speist Gott in seinen Hauß / soll das nit ein genad seyn? Wann einer Gott zu Gast hat/wann er Gott speyset/ was jhr einen

Matth 25. kleinsten thut das ist mir gethan vnd geschehen.

Leyder zu vnsern zeiten seynd jhre vil die es für ein grosse vngnad achten, vnd halten/daß sie von den Armen so offt vberloffen werden/so offt die Gloggen leitten/vnd sich beklagen/es komen den gantzen Tag so vil Bettler wer wolt jhnen allen gnug künden geben / Abraham sagt ad feram, Ich will bringen ein wenig Wasser / vnd ein stuck Brot/vnd er wöll sie nit lang auffhalten/ vnd vber das alles setzt er jhnen vff ein Kelblen / vnnd sagt nur vom Wasser vnd vom Brodt.

Eygenschafft der wahren Diener Gottes gegen den Armen.

Diß ist ein rechte Eygenschafft der Diener Gottes/die Gott an den Reichen Tisch gesetzt / daß sie deß HErren in den Armen nit vergessen/vnd was sie Gott dem HErren thun / in den Armen / das achten sie alles für schlecht/für gering / Darumben sagt er/es ist verhanden Wasser vnd Brot vnd deß Kelblens verschweigt er/Was thun hergegen die Weltkinder/die der HErr an Herren Tisch gesetzt/vergessen deß Herrn/in den Armen wie der Reichman/ vnd wann sie Gott/das ist/den Armen sollen was geben ist alls zuuil/Ey wer soll diß vnd jens künden erschwingen/ vnd in Pancketen ist das vfftragen/von 20. 30. 50. Richten nach dem aller besten / vnd

vnd köstlichsten/ wie auch den Wein auff das best / vnd wann das Pancket die Malzeit hat ein end/so bitt man erst die Gäst/daß sie sollen für lieb nemen/es sey vnuersehen zugangen / man hab vmb das Gelt nichts künden bekommen/ja neben der excusation grossen Danck sagen. Vnd wann man einem Armen Krancken / einer Kindbettherin so auff dem Stro ligt oder ringt/gibt ein Speißlen / vnd sich Morgen wider anmeldt / so gibt man für Speiß vnd Tranck starcke Filtz auß/so offt soll man sich nicht anmelden/ vnd daß ein Zechbrueder ist das täglich Brot im Hauß/so ist er Gott will komb/nit also hat gehandelt Abraham / der jhme die Armen lassen befohlen seyn/ jhnen aufftragen ein gemästes Kalb / das sey also geredt von der ersten Tischregul / was beyde die Armen an jhrem Armen Tisch/vnd die Reichen an jhrem Reichen Tisch sollen betrachten/nemblich die Armut / jhren Discurs wie gehört dauon haben/auff daß letztlich Arme vnd Reiche an ein Tafel gesetzt werden/in dem Ewigen Leben/Amen.

B.

BVESZ.

Die ander Tischregul wirdt anzeigen vber Tisch/ der ander Buchstab/ B. heist Bueß.

2. Tischregul ist die Buß.

DEr H. Johannes sagt: Nisi pænitentiam egeritis omnes simul peribitis es sey dann daß jhr werd Bueß würcken / werd jhr alle zu grund gehen/ werd alle sterben vnd ewig verderben.

Luc. 13.

Spricht einer kan man Buß würcken/ Bueß verrichten vber Tisch? O gar wol/ aber zuuor wöllen wir vernemen/ was die Bueß sey/ vnd was büssen sey. Das Wörtlein Buß brauchen zugleich Fischer vnd Jäger/ wann die Fischer das Netz Tag vnd Nacht / vnd lange Zeit gebraucht auff dem Meer/ in dem Wasser/ vnd wañ sie solches zu Land ziehen / so finden sie bißweilen darinnen grosse Löcher/ so eintweder die grosse Fisch das Netz zerrissen/ vnd außkommen / oder aber habens sonst mit andern sachen zerrissen / vnd wann sie also an das Gestatt kommen das Netz waschen / säubern / auffhencken/ trucknen/ alsdann nemen sie jhre grosse Nadlen vnd Fäden/

Was büssen sey/ vnd woher es komm.

Die Fischer büssen wann sie die zerrissene Netz flicken.

den/ machen die Löcher zu/vnd solches zumachen heissen sie Büssen.

Nicht weniger die Jäger/wann sie in dem Wald oder auff dem Feld die Netz außspannen/vnd das Gwild bißweilen durchdringt ein Loch macht / vnnd wann sie solches zumachen/das heissen sie auch Büssen. Wie auch die Jäger jhre Garen flicken.

Also wann die Menschen auff Malzeiten/ Hochzeiten haben grosse Excessus mit essen trincken begangen/ jhre Leiber beschwert/ vnd darmit in jhrn Seelen grosse Löcher gemacht/mächtige Sünden begangen/da sollen sie jetzunder Büssen/die Löcher zumachen. Durch die Buß/ auff die weiß wie Paulus sagt/ Wie jhr ewre Leiber habt begeben zur Vnzucht / zur Vnreinigkeit/ Jetzunder gebts her zur Reinigkeit. Eben also wie jhr ewre Leiber habt hergeben zu übrig Essen/Trincken/ zu Fresserey vnd Füllerey/jetzunder gebts zur Mässigkeit/zur Temperantz/hat man vor im Wein badet/jetzunder enthaltet euch deß Weins/trinckt allein was die Natur erfordert/ hat man aufftragen den Tisch voller Richten/ daß mans hinfüran abschaffe mit einem oder zwey Richten für gut nemen/vnd dise Subtractio ferculorum & potuum entziechung der Richten vnd Tranck/ist auch ein Pœnitentz vnd Buß deß Leibs/daß der Mensch durch solche entziechung sein Leib castiyet/vnd in die Dienstbarkeit bringet / wie der H. Paulus sagt daß man solche Buß Regul vber Tisch mit dem Leib soll fürnemen Castigo Corpus meum & in seruitutem redigo, da ein Christ sich also entschleust/sihe/ dises Tranck wolt ich mit lust trincken/ Aber ich will mich dessen enthalten/ dise Speiß eß ich mit lust/aber ich will mirs abbrechen/will allhie büssen/ Similitudinis applicatio. 1. Cor. 9.

Augustinus. sen/daß ich nit dort darff leyden/Melius est modica amaritudo in faucibus quam æternum tormentum in visceribus. Ich will mir nicht darumben abbrechen/vnd mich enthalten wegen deß Geitz/daß ich das Gelt spare/sonder was ich mir abbreche das will ich den Armen geben/die sollen es an meiner statt geniessen/an meiner statt essen vnd trincken/das hieß die Speiß/vnnd das Tranck mit einer Buß nemen/mit einer Buß verzehren.

Betrachtet in kürtze was vor Jahrn in der ersten Kirchen für schwere Bueß seynd verricht worden/ als/ wann grosse schwere Sünden seynd fürüber gangen mit Hurerey/mit Ehebruch/vnd was dann die Todtsünden gwesen/die seynd gestrafft worden/daß man hat auffgeben für ein Todtsünd zu büssen 7. Jar mit Wasser vnd Brodt.

Auß disem soll ein Sünder erlernen/ wie er die Speiß/vnd das Tranck mit der Bueß soll nemen/jhme selbst ein Bueß aufflegen/Sihe/heut wil ich den gantzen Tag biß Abend nichts essen/nichts trincken/ Will nit ein stücklen Brodt essen vnnd Wasser trincken biß ich werd schlaffen gehen/Jch will die gantzen Wochen kein Wein trincken für dise begangne Sünd/ will ich souiel vnd souiel Tag mich von disem vnd jenen Speisen enthalten. Jn der Warheit/wo die Tischregul nicht wird ghalten/daß man die Bueß in dem essen vnd trincken nit obseruiert in obacht nimbt/ so kompt man in das weite Meer aller Sünden vnd Laster. Daruor der H. Paulus alle Christen gewarnet zu den Rom: Non ambulemus in comessationibus & ebrietatibus, Lasst vns nit wandlen vnser Leben zubringen in Fresserey in Trunckheiten/vnd

Rom. 13

gleich

gleich darauff non incubilibus & inpudicitijs nit in Schlaff-kammer / vnnd Vnzucht/ als wolt er sagen Comessatio & ebrietas Fresserey/ vnd Trunckenheit seind zween Schlüssel ad cubilia & impudicitias. Dann ein Bauch der mit Essen vnd Trincken ist beschwert / truckt vnd zwingt die Glider/ vnd wird bewegt zur Vnkeuschhet/ dann die Vnkeuschheit ist ein Baß / ein Freundtin / ein gute Gespil deß Fleischs/ vnd begert Fleischlicher Glider; Wo hergegen nit wird seyn die Fresserey/ vnd Trunckenheit/ so wird Venus kein zugang haben/ wird weit seyn wie man sagt: Sine Cerere & Baccho friget Venus. Wann die Tischregul wird fleissig in acht genommen / daß es wird seyn ein Bueß Tisch/ Bueß Brodt / Bueß Tranck / wie David sagt: Fuerunt mihi lachrymæ meæ panes die ac nocte. So wird es ein selige Malzeit seyn / wann die Christen vber Tisch werden Speiß vnd Tranck nemen zur Ehr Gottes / vnd daß jhrn Aemptern/ Diensten/ kündten abwarten wie Paulus sagt: 1. Cor: 10. Siue ergo manducatis siue bibitis vel aliud quid facitis omnia in gloria Dei facite, Jhr esset oder trinckt oder thut was jhr wölt / so thut alles zur Ehr Gottes. Vnd schiebt die Buß nit auff / dann gefehrlich ist es / wann man die Trunckenheit nicht will verlassen/ vnd erst am Todtbetth büssen. Es schreiben Beda vnnd Discipulus von einem Schlemmer/ wie er solt sterben/ ward er ermant zur Bueß/ da fieng er an zu schreyen/ sein Buß wer vmbsonst/ Dañ wie S. Stephan in seinem Todt hett offen gesehen die Himmel/ Also sehe er offen die Höll/ vnd jhm seye bereyt ein statt vnd ort/ bey Pilato/ Caipha vnd Juda die Christum gemartert haben / dahin sey er verurtheilt / wegen seiner steten Trunckenheit vnd Wollust

1. Cor. 10.

Beda vnd Discipulus schreiben ein erschröckliche Histori von einem vnbußfertigẽ Weinsauffer.

deß Fleischs / vnd ist also verschiden / der Christen Begräbnuß vnd dern Gebett / beraubt worden.

Wolan wann man diser Tischregul wird folgen / wie gehört / so werden dergleichen Malzeiten / Hochzeit / Essen / Trincken geschehen zur Ehr Gottes / Amen.

C.

CHRISTVS.

Dritte TischRegul zeigt an C. ist Christus.

3. Tischregul C. Christus.

ES ist gib vnd geb / man erfehrts vnd die täglich erfahrung bringt mit sich / bey allen Menschen / grossen vnd kleinen / wann man zu Tisch sitzt / so respectiert man vnd hat in fleissiger obacht / ein Person / die gleich allen vorgeht / vnd alle vmbsitzenden am Tisch / werffen auff sie ein Aug / jederman gibt auff sie achtung / sie ist die erste so zu Tisch sitzt / die erste so die Speiß angreifft / sie ist die erste die vom Tisch auffsteht / vnd andere nach jhr / vnd diß ist auch so gar bey den schlechten Menschen zusehen.

Wir haben heut vor vns die dritte Tischregul / C. vnd

vnd heist CHRISTVS/der wird vns mit seinem Exempel schöne Lehr geben/wie wir vns vber Tisch sollen verhalten / vnd auff jhne billich alle Menschen sollen achtung geben / wie ers macht daß wirs auch machen/ vnd seinem Exempel nachfolgen. Auff dißmaln wöllen wir ein Discurs haben / von seiner Geburt an / biß an das heilig Creutz/wie er sich jederzeit verhalten habe/was er für ein Tisch ghabt / mit was für Speiß vnd Tranck er sein Leben zubracht.

So bald er geborn in die Welt kommen / ist sein Speiß vnd Tranck gwesen wie anderer Kinder / seiner lieben Mutter Milch / das jhre gebenedeyte Brüst seynd gwesen sein Nahrung / die jhn ernört vnd glaublich ist/ daß Christus seine 33. Jahr allhie an keinem Tisch gesessen/vnd so wol gelebt jhme besser gwesen / als wann er seiner Mutter Brüst gesogen.

Wie er nun von seiner Mutter / als auß der Kost gestanden/jhme der Tisch auffgesagt worden / ist er zu Tisch gangen bey dem Joseph/seinen Ziechuatter/ wird gwesen seyn ein solcher Tisch / daß bloß die Natur sich mit Brodt vnd Wasser erhalten dann glaublich / daß Joseph mit seiner harten Handarbeit / die Mutter / das Kind vnd sich hat künden schwerlich hinbringen.

Nachmalen wie er in Egypten/ vnd auß Egypten zogen / wer will nit darfür halten/daß sie grosse Armut erlitten / mit dem täglichen Almusen sich hingebracht/ von Hauß zu Hauß in der frembde jhr täglich Brodt gesucht.

Wir wöllen die Jugendt verlassen / vnd kommen sonderlich zu zweyen Malzeiten/dern einer gedenckt Jo-

han: 6. vnnd Marc: 8. wie zu beyden maln ein grosse Welt von Männer/ Wäiber/ Kinder/ zu jhme kommen in der Wüsten/ nichts hatten zuessen/ zu nagen noch zu beissen/ hat sich der HErr erbarmet vber sie/ Misereor super turbam. macht jhnen von 5. Broden zwen Fisch/ ein herliche Malzeit/ daß zwölff Körb stücklen Brodt vberblieben/ deren Gäst gewesen an der zahl bey 5000. außgenommen Weib vnd Kind. Die ander Malzeit ist gewesen mit 7. Brodt/ vnd wenig Fischlen/ da 7. Körb vberblieben/ vnd bey 4000. ersettiget worden/ bey welchen beyden Malzeiten Christus der Herr/ vns vorgangen mit seinen Exempel/ wie wirs vber Tisch sollen machen/ daß wir die Augen auff jhn werffen/ Also/ ehe Christus die Brodt den Apostlen geben/ in die Hand außzutheiln/ hat er das Gebett zuuor verrichtet/ Accepit ergô Jesus panes & cum gratias egisset distribuit discumbentibus ex piscibus quantum volebant, Wie er die Brodt genommen vnd danck gesagt/ hat ers außgetheilt denen so zu Tisch gesessen/ wie auch von den Fischen souil sie wolten/ vnd bey Marco 8. accipiens septem panes gratias agens fregit & dabat discipulis suis. Er namb 7. Brot dancket/ brachs gabs sein n Jüng rn/ daß sie es dem Volck fürlegten. Vns zur Lehr/ daß wir vor dem Tisch die Hand auffheben/ das benedicite sprechen oculi omnium in te sperant Domine, vor dem Gebett/ Speiß vnd Tranck nicht niessen/ vnd empfahen/ folgendts vnd nachmalen die Speiß distribuiren, dem Leib mittheilen/ Nit allein aber für vns/ auch für andere sorgfeltig seyn/ das Brodt jhnen mitthailen.

Darnach ist ein ander Lehrstuck/ ob wol Christus der HErr hette andere Speisen künden erschaffen auß der

Erden/

Erden auß dem Lufft lassen herkommen / oder auß dem Wasser hat kunden fürsehung thun / daß vil vnd mancherley Speisen vnd Richten hetten künden aufftragen werden / wie auch den besten Wein künden verordnen / so hat er doch vff seiner Malzeit nit mehr wöllen geben als zwo Speißlen / daß liebselig Gersten Brodt / vnd die Fischlen. Darbey wir auch sollen erlernen / daß wir mit wenig Speiß vnd Tranck / auch vnser Natur sollen erhalten / vnd wann es kan gschehen mit wenig / was dörff man deß vberfluß.

Christus leßt zwey Speißlen aufftragen Brodt vnd Fischlen.

Es ist auch weiter noch ein schöne Lehr / daß man vnder souil 1000. Personen / kein Zanck / kein Hader oder Geschrey gehört / ist alles zugangen mit einem silentio stillschweigen / daß dergleichen auch bey der Christen Tisch / sey ein silentium stillschweigenheit / Die Speiß nemen mit Frid vnd Einigkeit / vnd ohne klag. Es ist auch glaublich daß solche Gäst vnter der Malzeit jhre Augen stets in den HErrn gworffen / jhn stets angesehen / ein grossen Concept von jhme gehabt / wie sie dann nach dem Wunderwerck / so geschehen gesagt haben / hic est vere propheta qui venturus est in mundum, diser ist fürwar ein grosser Prophet / der in die Welt soll kommen.

Ein Lehr daß wir vnder vnserm essen vnd trincken in Malzeiten in Hochzeiten / auch Christum Jesum wie auch die liebe Apostel mit den Augen vnserer Seelen anschauen / an jhn gedencken / vnd das wird gschehen wann wir werden essen / bey vnserm Tisch auch vnsere Tischleser haben / vnd wer künden solche seyn an statt der Tischleser / nemmlichen die Bildnussen von Christo von Maria von den Heiligen / es soll nit ein Hauß seyn / darinn

Wie einer sich soll vber Tisch verhalten vnd wer die Tischleser sollen seyn.

nit ein ehrwürdige Bildnuß were/ so einer bißweilen solche ansicht/ vnd jhme vnder dem leiblichen essen ein Himmlischen Gedancken machet/ daß gleich die Bildnuß jhme ein guten Gedancken eingibt/ vnd vor list/ vnd weiter/ nach dem essen wie das Völcklen gesagt/ hic est verè Propheta, der ist warhafftig ein Prophet/ daß wir nach dem essen das Gratias nit vergessen/ so wol Gott dancksagen als vor dem essen.

Deß Völckleins Dancksagung ist gewesen/ Der ist warhafftig ein Prophet so in die Welt kommen wird/ soll vns an das Gratias vermanen.

Es ist auch zumercken vnder vilen 1000. (auss Weiber vnd Kinder) so nit gezehlt waren/ ist kein Person gwesen die sich hett beklagt/ ob solcher Malzeit daß einer oder eine hett gesagt/ man hat vns nun geben Brot vnd Fisch vnd kein Wein/ kein Tranck/ es ist ein arme Malzeit gwesen? Ein Lehr/ daß wir allzeit sollen begnügt seyn/ nit die Malzeiten außrichten/ darüber murmeln/ wie im alten Testament geschehen/ vnd von Gott gestrafft worden/ man habe dises vnd jenes nit geben/ es seyen nun gemeine Speisen gewesen/ einer soll gedencken er sey diser nit würdig/ ist Christus/ die Apostel das fromme Völcklen mit dem Brodt begnügt gwesen/ vnd jhrn Appetit gespeist/ daß wir auch mit solchem sollen content seyn.

Niemand hat sich beklagt ob der Malzeit Christi daß ein abgang wer gespürt worden.

Warlich vil vnraht entstehet/ wann dise Tischregul nit wird obseruiert, wann Christus nit ist der Speißmeister/ daß er nit verhanden/ das man nit vor Augen hat/ sonder daß ein anderer verhanden/ als der Bacchus/ da sicht man wie es zugeht/ dessen wir ein Figur haben an den Israheliten wie sie nach dem Wol leben seynd auffgestanden/ haben vmb das gulde Kalb gedantzt. Also geht es zu wann die Welt helt Malzeit/ so gibt es dantz

ab/

ab / da gibt es Räuffhändl ab / wie gehört soll werden.

Vil mehr ein rechter Christ / will nimmer nit zum Tisch gehen / ohne den HErren / er wil jhn bey sich haben / er will bey jhme sitzen / er wil auff den HErren achtung geben / wie er die Speiß neme / wie er trinck / will jhme alles ablernen / vnd da kan keiner sich beklagen / daß der HErr jhme das wolt versagen / daß er nit vber Tisch bey jhme wolte sitzen / dann also lesen wir Apocal. 3. daß sich der HErr selbst anbeut / da er sagt / Ecce sto ad ostium & pulso si quis audierit vocem meam & aperuerit mihi ianuam intrabo, ad illum & cænabo cum illo & ipse mecum. Sihe Ich stehe vor der Thür vnd klopffe an / wann mich einer wird hören vnd auffthuen / wil ich zu jhme gehen / mit jhme gen Nacht essen / vnnd er mit mir. Also daß der HErr keinem will abschlagen / er wil mit einem jeden die Malzeit nemen. Apoc. 3. Christus ladt sich selbst zu Gast.

Schöns Morale: so offt einer zu Tisch wil sitzen / sey darnach daß einer wird gladen / beruffen / anderstwo hin / oder man rufft jhme zu Hauß / zu Tisch / daß er den HErren zu jhme lade / auff die weiß wie die zwen Jünger gethan / gen Emauß / die mit dem HErren gwandert / vnd wie sie zum Castell kommen / dahin sie wolten / vnd er sich stellt / als wolt er sein weg weiter nemen / zwangen sie jhn vnd sagten / Mane nobiscum HErr bleibe bey vns quoniam advesperascit, dann es will Abend werden / vnd ist bey jhnen blieben. Moral. Luc. 24.

Also soll ein jeder diß jhme einbilden / der zum Tisch wil gehen / daß er zum HErren sage / Mane mecum O Herr ich bin die zeit mit dir gwesen / in der Conuersation in deinem Dienst / jetzt ist zeit daß ich auch zum Tisch gehe / Was für ein Gsellen einer mit jhme soll nemen zum Tisch.

vade

vade mecum, gehe mit mir/vnd setz dich neben mir/so weiß ich wol/daß ich vber Tafel/vber Tisch kein Exceß wird begehen/wann du aber bey mir sitzest/so wirstu mir fürlegen du wirst mir einschencken/du wirst deine Augen ab mir nit lassen/vnd ich wills ab dir auch nit lassen/einander wöllen wir ansehen/alsdann wird geschehen/daß ich mich nit anderst werde verhalten/ bey den leiblichen Speisen vnd Tranck/so ehrwürdig/vnd so reuerentzialisch erzeigen/als gieng ich zu vnserm HErren/Ich wird die Speisen/Tranck/ die Creaturen Gottes nit mißbrauchen/Mane mecum/bleib bey mir biß ich die Speiß vnd Tranck genossen/daß ich widerumben mich in mein Ampt kündte einstellen/vnd da kan es nit vbel zugehn/wann der Herr mit einen zur Malzeit geht.

Ein ander Morale/von den zwey Junger/welche gleich den Herren genötigt/vnd haben gedacht er ist halt ein Bilgram/ein Armer Mann/ wir wöllen jhme das Almusen geben. Ein Exempel daß wir auch in vnsern Malzeiten die Armen solten speisen/vnd soll also heissen Cum sedes in mensa primò de paupere pensa, Wann du zu Tisch sitzest/von stundan solstu deß Armen gedencken/daher vil frommer Christen/wann sie vber Tisch sitzen vnd die Armen anklopffen/anleyten/kein leer lassen hingehn/sie geben das Almusen vom Tisch/alsdann heist es tunc benè prandetur cum Christus adesse videtur. da hat man wol gessen vnd truncken/wann Christus vber Tisch durch die Armen verhanden gwesen.

Lucas vnd Cleophas haben Christum als ein Bilgram zu Gast ghalten zu Emauß.

Was meint jhr daß auff Malzeiten bey Hochzeiten gschehen souil vbel/von denen nit zusagen/daß man doll vnd voll wird/daß man zanckt/hadert/balget/einander

ander gar tödtet? daß man Christum nit hat geladen/ daß Christus nit verhanden/ sonder ein jeder hat mit jhme genommen sein Zechgesellen/vnd Zechbrueder/Christus ist außgeschlossen/alsdann geht es so vbel zu. Wolan das sey inn kürtze geredt von der dritten Tischregul die Christus ist/der soll allzeit bey vns zu Tisch gehen/wann das geschicht / so wird er auch vns dienen / dort in der Glori in alle Ewigkeit/Amen.

D.

DVRST.

Die vierdte TischRegul deß vierdten Buchstaben D. heist Durst.

DEr Mensch steht auß zweyen vnterschidlichen Substantzien / von Seel vnd von Leib/die Seel mit der Vernunfft / vnd das Fleisch der Leib mit seinen fünff Sinnen/verkosten/riechen/hören/sehen / vnd empfinden / welche fünff Sinn das Fleisch ohne zuthun der Seelen absque animæ Societate nit bewegt daß jhr würckung hetten. Vnd wie nun der Mensch steht von Seel vnd Leib. Eben also hat der Mensch zu auffenthaltung seines Lebens zwey ding vonnöten Speiß vnd

Homo constat ex anima & corpore.

vnd Tranck / fürnemblich das Brodt vnd das Wasser / da er mit dem Brodt den Hunger stillet / vnd mit dem Wasser den Durst leschet / vnd mit Brodt vnd Wasser sein Leben kan erhalten / Initium vitæ hominis aqua & panis, dann der anfang deß Menschen Lebens / ist Wasser vnd Brodt / vnd der Wasser vnd Brodt hat / kan kein mangel fürwenden daß jhm was abgieng / wann er das liebe Brodt / vnd liebe Wasser hat / mit beyden Brodt vnd Wasser / kan er sich gar wol hinbringen / dann wie man sagt / der Hunger ist ein guter Koch / wann ein hungert / vnd im Bauch seynd die Spuelen leer / vnd der Bauch hat das liebe Brodt / so kan er sich darmit wol ersettigen. Also kan man auch sagen / der Durst ist ein guter Keller / wann den Menschen dürstet / so ist das Wasser ein solches Tranck / daß er den Durst wol kan leschen.

Ecclesiast. 29

Für den Hunger das liebselig Brodt.

Für den Durst das liebselig Wasser.

Wann dann der Mensch jetzunder ist vber Tisch / hat neben seinen Speißlen / neben dem täglichen Brodt kein Wein / kein Bier / daß er sich fein mit dem Wasser lasse begnügen / vnd Gott auch vmb daß liebe Wasser lob vnd danck sage / vnd ist ein grosse Gab Gottes das Wasser vber Tisch haben. Dann vil heiliger Leut ein verlangen ghabt nach dem Wasser / daß sie jhrn Durst künden leschen. Wir lesen von dem Königlichen Propheten David / den kam in seiner Kranckheit ein begierd an / nach dem Wasser auß der Cistern zu Bethlehem / O si quis mihi daret potum aquæ de Cisterna quæ est in Bethlehem iuxta portam, Ach wer will mir zu trincken holen deß Wassers auß dem Brunnen deß Wassers zu Bethlehem / der bey der Porten steht / vnd damit nun sein begierd wurde erfüllt / vnnd den Durst mit dem Wasser künde

2. Reg. 23.

stände leschen / seynd drey starcke Männer gewesen / die durch das Geleger der Philisteer sich wagten / schöpfften dz Wasser / vnd brachtens jhme / vnd wie er gehört daß sie dz Wasser mit gefahr jhres Lebens gebracht / Noluit bibere, wolt er nit trincken / sed libauit eam domino dicens propitius sit mihi dominus ne faciam hoc, sonder opfferts dem Herrn vnd sprach / Gott sey mir genedig / daß ich das thue? Als wolt er sagen / Ich thue es nit num sanguinem istorum hominum qui profecti sunt? & animarum periculum bibam? noluit ergo bibere, ist nit das Blut der Männer / die jhr Leben gewagt haben / vnd dahin gangen seynd / vnd solt ichs dann trincken? Ein wunderbarlich ding / daß David ein Durst hett nach dem Wasser auß der Cistern / vñ wie solches jhme war gebracht worden / mit grosser gefahr dreyer behertzhaffter Männer / wolt ers nicht trincken / sonder opfferts auff in seinem grösten Durst Gott dem HErrn.

Ein vberauß schöne guldene Lehr / wie ein jeder Mensch vber Tisch den gustum das Schleckmaul solle in die Schuel führen / so David nit wolte trincken das Wasser / warumb dann soll einer zu Gottes ehr sich nit enthalten / von köstlichen Tranck / die man vber Meer herbey bringt / non bibam wil das Tranck Gott auffopffern / vnd mein Durst mit dem lieben Wasser leschen.

Sonderlich ein Lehr für alle Schleckmäuler.

O wie vielen Menschen ist der Wein ein Todt / vnd wie vielen Menschen ist das Wasser ein Leben.

Der Wein ist vilen der Todt / vnd das Wasser vilen das Leben

An Exemplen manglets nit / daß vil vñ grosse anzahl der Menschen die sich dem Wein ergeben / die starck seynd zutrincken / von Morgē an biß in die Nacht / vor der zeit in jungen Jahren / dahin sterben / jhr Leben absauffen / zu keinem rechten Alter kom̃en / vnd wann es nun bey der abkürtzung deß zeitlichen Lebens bliebe / zubesorgen daß sie

mit dem Reichen Mann auch werden fahren/ der zweiffels ohne auch sein Leben/vnd seine Jahr versoffen / sein Leben mit trincken abkürtzt: Hergegen so find man Leut dern Leben sich extendiert/erstreckt auff 70. 80. 90. 100. die nun das liebe Wasser getruncken / kein Wein versucht als allein nach der Communion/will diß orts nichts sagen von den lieben Altvättern / die nicht genug deß Wassers getruncken / ein abbruch mit dem Wasser hetten / Iesu bone wie werden wir bestehen mit vnsern Malzeiten? Gar vbel wann man wird also fortfahren.

Bey dem Natürlichen Durst vber Tisch / kan ein Christ sich weiter erinnern / wie schon vermeldt deß Reichen Manns Durst/in der Höll/der nun vmb ein tröpfflein Wasser bey Abraham suppliciert vnnd angehalten/ vnd war jhme ein abschläglich Decret vnd Receß erfolgt: Welche Geistliche Betrachtung in wahren Glauben sovil wurde würcken/daß mancher sich wurde vor der Füllerey hüten/vber vnd wider die Natur nit handlen.

Der Gedancken in der Malzeit / wurde auch vil guets schaffen. Sihe / was für ein Durst hat mein Gott vnd Herr am Stammen deß H. Creutz gelitten / der geschryen hat Sitio mich dürstet/ der ein Erschaffer ist aller Wasser/aller Brunnen/aller Weinberg/ vnd alles Getranck/der hett nit das liebe Wasser / so will ich jetzunder vmb Gottes wegen/weil mein Natur ein genügen hat / auffhören / vnd den vbrigen Wein Gott auffopffern / auß liebe gegen meinem Gott kein Tropffen mehr versuchen/will jhn meinem Nechsten vergonnen.

Vber das an statt eines Tischlesers kan seyn der Durst nach der Seligkeit nach seinem Gott/ Wie Dauid sagt:

sagt: Sicut ceruus desiderat ad fontes aquarum ita desiderat anima mea ad te Deus, Wie ein Hirsch wann er ist gejagt worden von den Hunden vber Berg vnd Thal / so begert er zu dem frischen Brunnen/ sein Durst zu leschen/ Also sagt David / hat mein Seel ein Durst der nit gelescht wird/biß ich zu dir komme O Gott in dein Reich/ vnd solchen Durst soll ein jeder zu Gott haben/Beati qui sitiunt & esuriunt justitiam, Selig die da dürstet vnd hungert nach der Gerechtigkeit / dann sie werden ersettigt werden. Psal. 42.

Vnd das sey geredt von der vierdten Tischregul/ D. Durst / was einer darbey sich solle erinnern / das Tranck jhme zu nutz machen zeitlich vnd ewig/Amen.

E.

E W I G.

Die fünffte TischRegul E. heist Ewig.

WAnn die Prediger dem Volck GOttes den Zuhörer was wöllen inculciern, daß sie stets vor Augen/vnd in der gedächtnuß sollen haben / damit

sie nit sündigen / oder haben sie gesündigt / die Sünden verlassen/so ist gemeinglich die Vermahnung vnd Predig von der Ewigkeit / daß sie gedencken sollen einmal wird es heissen vnd darbey bleiben/nach dem Todt/eintweder ewig seyn in dem Himmel / oder ewig seyn in der Höll/ewig in dem Himmel sich erfrewen / oder ewig in der Höll leyden vnd weinen/dann æternitas est tempus fine carens / Ewig ist ein zeit die kein end hat.

Was die betrachtung Ewigkeit bey einem Gottlosen Menschen hab vermocht.

Was Ewigkeit bey manchem grossen Sünder habe außgericht/ vernembt dise wahre Histori / von einen frechen Weltmenschen/der Tag vnd Nacht im sauß vnd prauß lebte/ führte ein Gottloß ergerlichs Leben/in allen Lastern sich vmbweltzet / vnd weil er gewesen ein Reicher fürnemer Herr/wolt jhn niemand straffen oder was einreden/ endlich ist zu jhme kommen ein Priester/ auff das Schloß / jhme verwisen sein böses vnd ergerlichs Leben/ soll gedencken daß er auch ein Christ sey / daß er einmal alles werde verantworten/ sonderlich dieweil er alle Menschen ergere / vnd begert vom Herrn ein sach die er jhme nit wölle abschlagen / vnd der Herr fragt was es sey? der Priester sagt jhme / er soll mit jhme an die Meß gehen / vnd neben jhme stehen vnd beeten / welches er jhme nit gleich wolt zu sagen / doch weil ers dem Priester nit wol dörffte abschlagen/ hat er jhme verheissen mit jhme an die Meß zugehen / vnd sagt jhme daß er vnder der gantzen Meß nichts anders solle meditiern, als die Ewigkeit/was Ewigkeit sey in dem Himmel/vnd was Ewigkeit sey in der Höll/was ist darauff erfolgt? Gott hat jhme sein Gnad geben/daß sein Hertz also war compungiert durch die betrachtung von der Ewigkeit / also erwaicht

waicht worden/daß er zu dem Priester sagt/ O Herr/ Ich sage euch danck/vnd in derselben stund thet er Bueß/ vnnd war auß jhme worden ein heiliger Mann. Von diser Ewigkeit redt die Schrifft/Dominus regnabit in æternum & vltra, der HErr wird regiern in Ewigkeit / vnd noch mehr.

Psal. 9.

Spricht einer was soll das vltra machen/ nach der Ewigkeit ist es nicht genug an der Ewigkeit. Die H. Lehrer sprechen / wann einer vil 1000. Jahr inn dem Himmel in allen Frewden gewesen/so heist es & vltra noch mehr vil 1000. Jahr. Gleicher gestalt wann einer in der Höll Höllische Pein vil 1000. Jahr gelitten/so wird es heissen/ Et vltra patietur, noch mehr vil 1000. Jahr wird er leyden/seynd vil 1000. Jahr fürüber/ Et vltra, es werden hernach folgen noch mehr vil 1000. Jahr.

Wie das vltra noch mehr soll verstanden werden.

Der Ewigkeit sollen wir vber Tisch gedencken/daß wir vns in zeitlichen Speiß vnd Tranck / nit mit dem Reichen Mann versündigen/daß wir müssen Ewig leyden in der Höll / wolte Gott daß wir auff alle Trinckgeschirr dises Wort schrieben E W J G / damit wir durch vnd mit dem Zeitlichen nit verlieren die Ewige Güter/ne per temporalia amittamus æternam, Amen,

Ein Güldener Gedancken vber Tisch ist/ von der Ewigkeit/ vnd vom [v]ltra noch mehr.

Ecclesia Kirch.

❧ (o) ❧

F. FREWD.

F.

FREWD.

Die sechste TischRegul F. heist Frewd.

6. Tischregul F. Frewd.

BEy den Egyptiern war ein solcher brauch vnd gewonheit/ bey grossen Pancketen/ der König vnd grossen Herren/ daß vnter der Malzeit einer hinein getragen hat ein todten Bildnuß/ vnd den König angesprochen/ er soll diß todte Bild ansehen/ er werde auch sterben/ mit welcher Bildnuß sie wolten andeuten/ daß sie auch in der Malzeit deß Todts weren ingedenck/ daß die Frewd solte moderiert vnd gemessigt werden.

Der Gesundtränck würckung ist endlich der todt.

Wir Christen Menschen hetten auch wol vonnöten/ daß man auff den Malzeiten ein Todts Bild für ein Speiß oder für ein Tranck auffsetzte/ oder gar ein Todten Baar/ daß man sich darbey deß Todts erinnerte. Sihe/ was seynd die Gesund Trinck/ die am Tisch herumb gehen? was causiern sie? Nichts anders dann Kranckheiten/ gar den Todt? daß der Mensch heut oder morgen wird kommen in die Todten Baar.

Vnd weil solcher brauch nit im schwung ist/ so

wer

wer gar heylsam daß einer in der Stuben hette ein Bildnuß deß Todts/auff einem Brieff gemahlt/daß bißweilen einer mit Augen ansehen vnd sich deß Todts erinnerte/so wurde die Frewd nit überhand nemen.

Die Christen solten sich erinnern bey der Tischregul F. Frewd/daß die wahre Frewd nit stehe in essen vnnd trincken/in Wolleben/sonder dort in dem ewigem Leben/werden seyn die rechte Speisen/die ein werden ersettigen vnd frölich machen.

Der Königlich Prophet Dauid/hett ein Tafel die mit köstlichen Speisen vnd Tranck war vbersetzt/wie einen König gebürt/ob welchen er sich nit erfrewd/sonder ob den Himlischen Trachten/die er dort oben werde verkosten/als wolt er sagen/wann ich einmal dort oben zu Tisch wird sitzen/wird ich mein Frewd haben/vnd ein solche Frewd die in keines Menschen Hertzen gestiegen/die kein Aug gesehen/die kein Ohr gehört/die kein Zung kan außsprechen/Wolan so ist diß auch ein Tischregul/daß wir am Tisch vns erinnern der Frewden inn dem Himmelreich/da es heissen wird/beatus Homo, selig der Mensch/so das Brodt im Himmel essen wird/Amen.

G.

GOTT.

Die sibend TischRegul ist der Buchstab G. vnd heist Gott.

7. Tischregul G. Gott.

Lehr der frommen Eltern.

DIe liebe Eltern / wann sie jhre liebe Kinder in die Frembde schicken / so ist diß ein fürneme Lehr / die sie jhnen geben / Meine liebe Kinder / habt allzeit Gott vor Augen / wölt jhr was reden / oder anheben/so habt Gott vor Augen / gedenckt Gott sehe es/ vnd wann jhr Gott werd vor Augen haben/so werd jhr jhn förchten/vnd wann jhr jhn förcht / so werd jhr euch vor der Sünd hüten/daß er euch nit straffte.

Auff vil weiß vnd weg kan man Gott vor Augen haben/sonderlich vber Tisch kan solches geschehen/wann der Mensch Gottes Hand wird bedencken/bey seiner leiblichen Hand / die er vber Tisch inn dem essen braucht/ wann er die fünff Finger ansihet / vnd ein jeden Finger bertachtet.

1. Finger ist der Daum:

Als bey dem ersten Finger der genennt wird Pollex der Daum/ist der aller stärckest/bey dem der Mensch sich solle

solle erinnern / deß grossen gewalts so Gott wird brauchen/mit allen denen so Speiß vnd Tranck haben mißbraucht / da sie müssen Rechenschafft geben / Wie ein Diener/ein Ehehalt/was er von Marckt heimbringt/der Herrschafft muß anzeigen/ was es hab kostet / wie thewr es sey kaufft worden.

Also wird der jenig der solche Speiß mißbraucht/ Gott dem HErrn thewr gnug verrechnen müssen. Es sagt Paulus von denen so deß HErrn Leib vnwürdig essen/vnd sein Blut vnwürdig trincken / die Verdamnuß bekommen/qui manducat & bibit indigne judicium sibi manducat & bibit. Nit weniger sagt Paulus / vnd setzt alle Sauffer / Fresser / so die leibliche Speiß vnd Tranck mißbrauchen / in den Zedtel der Verdamnuß/ manifesta sunt opera, so soll dann ein jeder am Tisch gedencken/wie er einmal seine Malzeiten/sein Weintrincken müsse verantworten. 1. Cor. 11. Gal. 5.

Der ander Finger in der Hand/ist Index, heist ein Zeiger/ darmit einer alle ding zeiget vnd weiset / da kan auff solche weiß/ der zu Tisch sitzt auff ein andere weiß Gott vor Augen haben/ daß Gott ein solcher allwissender Gott ist / daß er auch dem Menschen wird demonstriern, was er habe gethan / es sey das Werck gut oder böß. Sihe du hast das geredt an der Tafel zu der zeit an dem ort / dem Nechsten sein Ehr entzogen. Sihe wie ist es zugangen im sauß vnd prauß / da ist das aufftragen gewesen von allerley Creaturen/ & armabit se omnis Creatura, da werden die Creaturen die von deß Menschen wegen gestorben vnd mißbraucht worden sich Armiern, wider solche Mißbraucher vnd Gottlose Menschen. 2. Der Zeiger. Sapientiæ 5.

3. Mittel Finger. Zum dritten in der Hand ist der mittel Finger/vnd ist der lengst vnder den Fingern / darbey abermaln der Mensch bey dem Tisch sich kan erinnern/wie er GOtt solle vor Augen haben / nemblich betrachten Gottes Barmhertzigkeit/ da er jhme am Tisch gibt das Brodt/ lasst jhme aufffetzen auß Barmhertzigkeit das Brodt/ der nit würdig ist/daß man jhme solte Stein fürlegen/ er trincke den Wein auß ferren Landen/ist deß Wassers nit würdig/ da soll ein solcher vor Augen haben GOtt mit seiner Barmhertzigkeit/die auff jhn wartet/wann er werde Bueß thun/vnd wann die Barmhertzigkeit Gottes nit gewesen / so hett Gottes Gerechtigkeit offtmalen den Menschen an dem Tisch / wegen deß mißbrauchs mit dem gehen Todt gestrafft.

4. Goltfinger. Der vierdte Finger ist vnd wird genannt der Goldfinger/der soll ein Ader haben so von dem Hertzen geht/ vnnd bey solchem kan man vber Tisch auch Gott vor Augen haben/ in dem daß man betrachten kan pietatem miserendi, Gottes erbarmnuß / der sich auß mitleyden vber die Menschen erbarmet / so offt er ein hungerigen Tisch ansicht/so heist es bey Gott misereor,diser Mensch erbarmet mich / daß er nichts zu essen hat. Solche erbarmnuß sollen alle die zu Tisch sitzen Gott ablernen / wie es ein Gottseliger brauch ist/bey vilen Christen/vnder der Essenzeit kein Bettler lassen leer weg gehen/jhme ein Almuesen mittheilen/daß sie pietatem miserendi erzeigen.

5. Ohrfinger. Der fünffte Finger ist Auricularis,der zu den Ohrn wird gebraucht/darbey man abermaln bey solchem Finger in der Hand kan Gott vor Augen haben / bey welchen wird angedeut die schnelle / vnd behende erhörung Got-

Gottes/so bald der Mensch Gott bittet/verhanden ist mit der Gab/ja er kombt dem Menschen offt vor/vnd handlet Gott wie ein Reicher Mann der sein Almusen herfür zeucht/ehe der Bettler auff der Brugk jhn gesehen/ ehe er jhn gebetten/ vnd mittheilts dem Armen/er schickt manchem HaußArmen ein Speißlen / daran er nit gedacht. Also gibt Gott offt ehe wir jhn bitten / es heist bey jhme allzeit wie wir betten/ Aperis manum tuam & imples omne animal benedictione., Du thust dein Hand auff/ vnd erfüllst ein jedes Thier mit deinen Segen/ du hast stets ein offene Hand / die du allzeit offen haltest / vnd also bey der Hand der fünff Finger/ kan ein Christenmensch über Tisch / GOtt den HErrn vor Augen haben/vnd dergleichen Discurs brauchen. Psal. 144.

H.

HIMMELREICH.

Die achte TischRegul ist H. heist Himmelreich.

WIe auff ein zeit Christus der HERR war geladen auff ein Sabbath der Juden / da sie 8. Tischregel H. Himmelreich.

sie jhn obseruierten mit dem Wassersichtigen Mann/wie er sich mit jhme wurde verhalten/vnd der Herr ersehen/ wie ein jeder wolt gern oben an sitzen / vnd wie man zu Tisch gesessen/sagt er zu dem der jhn geladen/wann du wilt ein Malzeit halten/so lade nit die Reichen/die Freund vnd Vetter die dirs widergelten / dich auch hernach laden/oder sonst lassen geniessen/ sonder lade Arme Leut/ Lahme vnd Krippel/die nun künden sagen/ Deo gratias, Auff solches begab sich die Red / daß einer saget / selig ist der Mensch der da isset das Brodt inn dem Reich Gottes.

Welches soll seyn ein Tischregul / wann wir vber Tisch sitzen/vber Tafel kommen/sollen wir den Himmel betrachten/an die Himlische Speiß gedencken/vns dern erinnern/ also wann der Tisch ist arm/der Bauch beklagt sich er habe nit genug Speiß vnd Tranck / daß von stundan einer gedencke an den Himmel Tisch beatus/selig ist der Mensch/der da sitzt im Reich Gottes/an der Tafel/als wolt er sagen/das ewig Leben/die Seligkeit steht nicht in dem Essen/Trincken/in dem Wol leben/das Reich Gottes steht nicht in dem / daß der Bauch / die Gurgel sey gefüllt/sonder selig der Mensch der im Reich Gottes das Brodt isst. Daher vil der H. Leut / offt nit gnug das liebe Wasser wöllen trincken / weil sie betrachtet haben die Himmel Speiß beatus. Hergegen die Reiche Leut die alles haben inn dem vberfluß / die sollen auch das Himmelreich vber Tafel betrachten / sich in Zaum halten/daß sie nicht jhrn Himmel hie/in Speiß

vnd

vnd Tranck suchen / sonder dort oben den Himmel die Himmlische Speisen geniessen.

J.

JVNGSTGERICHT.

Die Neundte TischRegul J. heist Jüngst Gericht.

VOn diser Tischregul / die man vber Tisch in obacht solte nemen / nemlich das JüngstGericht / wer vil zusagen / daß wir bey den Speisen sein solten gedencken / an den Jüngsten Tag / da Christus bey Luca 21. die vnfehlbare Warheit vns die Regul fürschreibt / also sprechende: Cauete ne forte grauentur corda vestra in crapula & ebrietate & curis huius vitæ & superueniat in vos repentina dies illa, Sehet euch wol für vnnd hütet euch / daß ewre Hertzen nicht beschwert werden mit Fressen / Sauffen / vnnd vber euch komme der schnelle / behende Tag / deß Jüngsten Gericht / auß welchen Worten abzunemmen / vnd zuschliessen / daß ihre vil werden in Malzeiten in sauffen fressen sitzen / vnd vom Jüngsten Tag vberfallen werden.

Neundte Tischregul J. Jüngst-Gericht.

Luc. 21.

Nit anderst als wie zur zeit Noe deß Sündfluß / da die Menschen sich verheyrahten / Malzeiten hetten gessen/truncken/ist der Sündfluß kommen / daß sie mit dem Sündfluß bedeckt worden/da haben sie sich mit dem Wasser abkielt/vnd in dem Sündfluß ersoffen.

Also wird es auch gehen/ daß jhre vil in Malzeiten / wann man voll vnd doll ist / vber solche kommen werde der Jüngste Tag/das Jüngste Gericht / da werden sie müssen rechenschafft geben / das wird gwiß seyn/ vnd werden ein thewre Zech müssen bezahlen/der HErr wird nichts dahinden lassen.

Matth. 12. Dann so die ewig Warheit sagt: de omni otioso verbo, von einem jeden vnnützen Wort/so die Zung geredt vnd außgestossen/müssen die Menschen Rechenschafft geben/warumben sollen sie nit Rechenschafft geben / wegen deß sauffen/ fressen/ trincken/darzu sie die Zung gebraucht/muß die Zung geurthelt werden / wegen der vnnutzen Wort/warumben nit von den Speiß vnd Tranck/ daß es auch heissen wird / de omni cibo & potu reddent homines rationem, von einer jeden Speiß / von einen jeden Tranck/wie sie weilleuffige Namen haben/vnd genennt werden/die Menschen müssen Rechenschafft geben.

Daher Christus alle Menschen gewarnet/bey verlust jhrer Seeligkeit / daß sie jhre Leiber nicht sollen beschweren/wo sie das thun/so stehe jhnen daran das ewige vnheyl/darumb sagt er: Attendite vobis, Sehet euch für/als wolt er sagen / Jhr kündt so wol durch die Füllerey verdampt werden / als jhr kündt verdampt werden durch Hurerey/durch Ehebruch/durch Todtschlag/durch Ketzerey/Attendite, gebt wol achtung auff euch / daß der

Jüngst-

Jüngsttag euch in der Zecherey in der Füllerey nit vberfalle / vnd die Teuffel euch zur Höllen führen / vnd daß diß nit sey ein Lufftred / so erinnert euch was Christus sagt bey Matth: 17. Hoc genus dæmoniorum non ejicitur nisi per orationem & Jeiunium, das Geschlecht der Teuffel wird nit außgetrieben / allein durch das Gebett vnnd Fasten / weil dann nun etlich Teuffel seynd / die allein durch das Gebett vnd durch das Fasten werden außgetrieben. So muß à contraria parte folgen / daß die Teuffel zu lauffen / wo man frißt vnd trinckt / muß folgen daß die Teuffel zu lauffen / wo man schwört / GOtt lästert. Wann dann jetzunder inn Gastungen fürüber gehen / sauffen / fressen / trincken / so seynd auch verhanden die Teuffel / sitzen neben den Gästen / wann man nachmaln Gott vber vor vnd nach dem Tisch Gott nit lobt / sonder lästert / Gott schmehet / bey allen H. Sacramenten schwört / so müssen abermaln die Teuffel verhanden seyn / Wer will zweifflen / daß an deß Reichen Manns Gastung nit verhanden gewesen seyn lauter Teuffel / die jhn letzlich zur Höllen getragen / dahero kan gar wol geschehen / wann Herrn vnd Diener voll seyn / wissen nit ob sie Fleisch oder Fisch seyn / sich die Teuffel auch zuschlagen / die Diener vertretten mit einschencken vnd auffwarten. Sollen derhalben von Gastung / von Malzeiten die Teuffel weit seyn / so muß man sich verhalten mit Speiß / Tranck / messig vber Tisch / Gott lobe vnd preyse / das sey auch ein Lehrstuck / wie man Malzeiten solle halten.

Matth. 17.

Gebett vnd Fasten künden die Teuffel außtreiben.

K.

K V R T Z.

Die zehende Tisch Regul ist K. Kurtz.

10. Tischregul K. Kurtz.

Momentaneum est quod delectat æternum autem quod cruciat, Ein Augenblick ein kurtz ding / das ein allhie in diser Welt belustigt/vnd aber Ewig ist/das ein Peinigt.

Der sich belustigt in einer Sünd / die heiß wie sie wölle/die ist ein Augenblick / darauff kompt das Ewig Wehe. Eben also ist es ein kurtz ding/daß der Mensch sein Wollust sucht/in Essen / Trincken / in Speiß vnd Tranck/darauß nit allein entstehen allerley Kranckheiten / wie Auicenna sagt: multa fercula: multi morbi, multi potus: multi morbi.

Vnd diß wer sich zuuerklagen/wann nach solchem Wollust entstende ein zeitliche Kranckheit/die ein peinigt/ als das Zipperle/Podagram vnd dergleichen Kranckheit/sonder es heist/Æternum autem quod cruciat. Vnd solches ewiges Peinigen wird seyn in der Verdamnuß / wie Paulus sagt: Ebriosi regnum Dei non possidebunt, die

volle

volle werden das Reich Gottes nicht besitzen / wann sie dann in dem Himmelreich kein Ort werden haben / so müssen sie jhr Possess nemen in der Verdamnuß / vnd wird heissen hic habitabo perpetuò quam elegi eam, Da will ich ewig wohnen/ dann solche Wohnung in den Höllischen Flammen/hab ich mir erwöhlt auff Erden mit allen Zechbrueder. Da werden sie erst das æternum erfahren/ vnd innen werden mit jhrem ewigen vnwiderbringlichen schaden/da wird der Glauben erst jhnen/in die Hand geben werden/vnd erkennen/daß die Sünden/darinnen sie sich belustigt haben / sey gewesen kurtz Momentaneum est quod delectat, vnd das Leyden aber / daß sie jetzunder erfahren sey ewig/vnd werden auffschreyen mit allen Verdampten in der Höllen/Sapientiæ 5 quid profuit nobis, was haben vns geholffen tägliche Pancket/tägliche Malzeiten/ da es hat geheissen/Et quotidie epulebatur, O wie müssen wir den Wein/ so man vns auffgesetzt auß ferren Landen/oder Meer so thewr bezahlen / O wie müssen wir die Rebhüner / Phasannen/Geflügel so thewr bezahlen/ O wie müssen wir die Austrach ein Speiß zur Geylheit so thewr bezahlen/O vermaledeyte/verfluchte/ewig verdampten Malzeiten/die jhr vns gebracht habt zum ewigen verderben.

Sap. 5.

Lucæ 16.

O hetten wir in der Welt gessen mit den Armen Einsidel/die Kräutlen die Würtzlen / weren gesessen bey dem Wasser Brünnlen/aber es ist alles verlohren / vnd wann man dise Tischregul wird bedencken/ vnd dern folgen/so ist zu hoffen/daß man ewiger straff wird entgehen /

Fiat.

L.

LAZARVS.

Die Eylfft TischRegul zeigt an der eylfft Buchstab im Alphabeth L. vnd heist Lazarus/ Adiutus Domini, deß HErrn Hülff.

Eylffte Tisch-Regul L. Lazarus.

WAnn einer kompt gen Hof oder sonst in eines grossen Herrn Hauß / soll ein jeder mit dem Tisch content begnügt seyn / dahin er vom Herrn wird geordnet/er werde nachmalen gesetzt an den ersten/ als Herren Tisch/ oder aber an andern Tisch der Diener. Also helt sich Gott in diser Welt/da er zween Tisch bereyt/ein für die Reichen/vnd ein für die Armen / welches gar schön ist angedeut worden/mit dem Lazaro vnd Reichen Mañ/der Lazarus saß an einem Armen Tisch/ Ja er lag auff der Erden / hett nit die Brosamen noch das küle Wasser/ Der Reiche Mann aber hett ein stattlichen Herren Tisch / Dahero wann du bist vber Tisch/hast kaum das liebe Brodt ein Wassersupp/ mit auff vnd daruon / so biß ingedenck deß Armen Lazari / der nit hett die Brosamlen/Lerne von jhme die Gedult in

in der Armut / vnd gedencke Armut sey vom Himmel kommen / vnnd werde widerumb gen Himmel kommen / Beati pauperes quoniam illorum est regnum Cœlorũ, Gedencke die Gedult in der Armut / sey vom Himmel kom̃en / vnd werde widerumben den Himmel einnemen / In patientia possidebitis animas vestras, In Gedult werd jhr besitzen ewre Seelen / das ist die Gedult wird gen Himmel kommen: Hergegen hat dich GOtt in diser Welt also gewürdiget / gesegnet mit Reichthumb / daß du am Herren Tisch sitzest / so stell dir für den Reichen Mann / jhme nit nachfolgest im sauß vnd prauß / in der Füllerey / dann Füllerey ist auß der Höll / vnd Füllerey kompt widerumben zur Höll / die Vnbarmhertzigkeit kombt von der Höll / vnd wird widerumben kommen in die Höll. Vielmehr an dem Reichen Tisch die messigkeit vben / welche vom Himmel kommen / vnd wird widerumben zum Himmel kommen / Die Barmhertzigkeit ist vom Himmel kom̃en / die nachfrag hat vber Tisch / wo die arme Lazari Hauß-Arme Leut seyn / kompt widerumben gen Himmel / Beati misericordes / Selig seynd die Barmhertzigen / dann sie werden Barmhertzigkeit erlangen am Jüngsten Tag / Kompt her jhr gebenedeyten / Ich bin hungerig gewesen / vnd habt mich gespeist / habt mirs zu Hauß geschickt / vnd das wer auch ein schöne Tisch Regul / für Arme vnd für Reiche.

Luc. 21.

Matth. 5.

M.

MENSCH.

Die zwölffte Tisch Regul zeigt an der Buchstab M. vnd heist Mensch.

12. Tischregul M. heist Mensch.

WAnn der Mensch ist zu Tisch gesessen/ solt er ein vnderschied machen mit dem Menschen/vnd mit dem vnuernünfftigen Thier/ der Mensch soll nit essen wie das Viech/das vnder dem essen kein Gedancken hat von Gott/ es betrachtet nit wer die Speiß erschaffen/wer jhme die Speiß verordnet/darumben soll der Mensch ein vnderschied machen/gedencken er sitz am Tisch/wie ein Mensch/den Gott erschaffen hat/ daß er mit seinem Angesicht soll vbersich sehen/ Os Hominis sublime.

Vber Tisch soll er seine Gedancken offtmalen im Himmel haben/wie Paulus sagt/ vnser Wohnung soll im Himmel seyn/vnder Tisch/vnder der Malzeit/an den Himmel gedencken/vnd sonderlich das sich begibt/wann man vber Tisch sitzt/daß man in der Kirchen leytet/daß der Mensch gedenck/ Sihe jetzunder in der Kirchen geschicht die Eleuation, oder das Euangelium wird gelesen/ oder das Aue Maria zu zwölff Vhr/ oder zu Nacht/ O GOtt mache mich deß Gottsdiensts auch theilhafftig/ daß

daß ich mich mit dem Propheten Dauid künde getrösten/ Psal. 118.
particeps ego sum omnium timentium te, will deß Gebetts vor vnd nach dem Tisch geschweigen.

M. Mensch/ daß ist/ daß er vber Tisch Menschlich handle/ nicht sich einfüllen/ daß er alle Vernunfft verliere/ sitze da wie ein Bestia/ wie ein Hund/ anfahen mit dem Nechsten zürnen/ beissen schlagen.

M. Mensch/ das ist/ wie er zum Tisch auffrecht gangen/ wie ein Mensch/ nider gesessen wie ein Mensch/ daß er auch auffstehe vom Tisch wie ein Mensch.

M. Mensch/ das ist/ sich erinnern was der Mensch sey? Memento homo quia cinis es & in cinerem reuerteris, gedenck O Mensch daß du Aschen bist/ vnd must widerumb zur Aschen werde. Dahero ein Mensch sich vber Tisch sich solle also anreden/ vnd bey seinem rechten wahren Titul/ den jhme Gott geben/ sich erinnern/ Bin ich dann nun ein Koht/ ein Laim/ ein Asch vnd Staub/ was will ich lang das Koht/ den Laim/ den Aschen mästen/ einschoppen mit Speiß vnd Tranck/ der ich heut oder morgen wird seyn ein Speiß der Würm. Nit anderst als wie einer geht in das Gwelb/ nimbt für sich Speiß/ Tranck/ Also wann mein Leib kompt in die Erden/ alsdann werden die Würm/ Kroten/ Schlangen/ dises Gewölb mein Leib öffnen/ vnd jhr Speiß nemen.

M. Mensch/ das ist der Mensch solle gedencken/ daß er von Gott erschaffen/ zu seiner Bildnuß/ vnd was gestalt er von Gott erschaffen/ nemlich zum Ewigen Leben/ daß er soll selig werden/ nit daß er darumb lebe/ daß er solle essen/ Trincken/ Nein/ sonder essen/ trincken/ daß er künde leben/ vnd Gott dem Herrn dienen/ so lang es Gott dem Herrn gefällig.

N. NOT-

N.

NOTDVRFT.

Die dreyzehend TischRegul ist N. heist Notdurfft.

13. Tischregul N. ist Notdurfft.

Michael Verinus.

Augustinus.

ES sagt ein Christlicher Poet/ Quidnam deesse potest modic⁹ si panis & vnda: prandia vel cænam si tibi præbet holus, O Mensch wann du hast Wasser vnd Brodt vber Tisch/ du hast zu Mittag oder zu Nacht ein Kräutlen/ so kan dir nichts manglen/ dañ mit dem Brodt vnd mit dem Wasser/ mit den Kräutlen/ so kanst du dein Leben fortbringen/ dann der Mensch soll essen vnd trincken zur refection seines Leibs/ vnd daß er Gott künde loben vnd preysen/ vnd zu dem so begert der Mensch selbst nichts anderst/ von Gott/ als das täglich Brodt/ Daher sagt Augustinus, si manducas & bibis ad refectionem Corporis & Deo gratias agas tunc cibus & potus tuus Deum laudat, Wenn du vber Tisch issest vnnd trinckest/ zur Notdurfft deines Leibs/ vnd Gott dancksagest/ wie es auff mancherley weiß vnd weg kan geschehen/ vor vnd nach dem Tisch/ vnd vnder dem Essen/ alsdann dein Speiß vnd dein Tranck lobet GOtt in dem Himmel droben. Wann einer wird diser TischRegul folgen: in obacht nemen/ so wird ein jede Speiß vnd ein jedes Tranck Gott loben. Dein Supp/ dein Fleisch/ dein Kraut/ dein Bratens wird Gott loben / deine bratne

Vögel

Vögel werden vber Tisch die du verzehrest/so wol Gott loben/als in dem Wald mit jhrem singen / die Fisch so wol ob der Tafel / als im Wasser/dein Wasser/ dein Bier/dein Wein/den du trinckest wird Gott loben. Ja das Lob kanst dupliern, wann du ein Speiß vnd Tranck dem Armen gibst/so wird derselbig auch Gott loben vnd preysen/ vnd das wer ein seeliger Tisch: Hergegen aber si manducas & bibis, non ad refectionem corporis sed ad crapulam & ebrietatem, so geschicht das Widerspiel/daß du Gott bist vndanckbar / vnnd deine Speisen vnd Tranck vnehren Gott/souil an dir ist/zu Gottes vnehr schmach brauchest/in dem du dich also einfüllest vnd voll sauffest/ warlich ein groß Laster/das billich alle Menschen Geistlich vnd Weltlich fliehen sollen/Ebrietas in laico crimen est, in Sacerdote sacrilegium: Quia alter animam suam necat vino, alter Spiritum sanctitatis extinguit.

Das Benedicite vnd Gratiarum actio, geschicht zwey maln wann man dern Armen vber Tisch ist angedenck.

Petr. Rau in quod ser:

O.

ORDNVNG.

Die vierzehend TischRegul ist O. heist Ordnung.

OB wol ein Haußuatter alle notwendige Sachen/von Speiß vnd Tranck in das Hauß ordnet/

14. Tischregul O. Ordnung.

ordnet / vnnd zu der Hand bringet / daß das gantz Hauß habe sein vnderhaltung: So ist doch die Mutter also beschaffen / das gleich der Vatter jhr allen gewalt geben / die außzuthailen / vnd an zu ordnen / zu welcher zeit jhr solches gefällig. Also hat es auch ein gestalt mit Speiß vnnd Tranck / die der Allmächtig Gott erschaffen zu nutz deß Menschlichen lebens / vnnd wie man aber solche solle verzöhren / hat gleich der Allmächtig Gott der Mutter der Christlichen Kirchen vbergeben / die soll mit den Gaaben Gottes vmbgehen / vnnd den Menschen fürlegen nach jhrem gut geduncken. Vnd ist dem Allmächtigen GOtt die Mutter die Christlich Kirch mit jhrer schönen Ordnung so lieb / das die Schrifft sagt Wer die Kirchen nit hört / jhr Ordnung veracht / den sollt man für ein Hayden vnd Publicanen halten / vnd Augustinus, Wer die Catholisch Kirchen nit helt für sein Mutter / der soll auch GOtt im Himmel nit haben für sein Vatter. Dahero ein jeder Catholischer Christ / zur zeit deß Essens sich solle erinnern / der schönen Ordnung der Catholischen Kirchen / derselbigen Ordnung gemeß Leben / derselbigen Ordnung ghorsamlich nachuolgen / vnd nachsetzen / Als / wann die Christlich Kirch gebeut die Viertzigtägige fasten / das man sich vom Flaisch essen enthalte / solchem Gebott fleissig nachkomme / Wie auch das gantze Jahr / an Freytag vnnd Sambstag kein Flaisch Essen / es were dann sach das der H. Weyhnächt tag auff ein Freytag oder Sambstag fiehle / Das ein Christ an Feyrabent der H. Mutter Gottes / der Apostlen / der Martyrer / nach Gebott der Kirchen / kein Flaisch essen. Vnnd nach-

nachmahlen zu Abent mit einer Collatz vnd Abstinentz die Fasten halte / vnd wann wir also solcher Ordnung / vns werden gewiß verhalten / so werden wir vil Gäst mit vnd neben vns haben. Es wirdt Moyses mit seinem Fasten vnser Gast sein / Es wirdt der Prophet Elias vnser Gast sein / Es wirdt Christus vnser Gast sein / In Summa alle Heiligen werden vnsere Gäst / die alle gefastet haben / dann an solchen Taflen vnnd Tischen / da dise Kirchische Regul wirdt gehalten / wird obseruirt, da laßt sich Christus finden / alßdann geht es recht zu / wann solcher Gast verhanden / vnd diß wirdt alßdann gschehen / wann man das jenig / so einer jhme an seinem Mund abbricht durch das Fasten / den Armen Leuten gibt / Aut quantum facultas admiserit, vnnd das were auch ein Tischregul / die nit allein zu obseruirn ist / sonder auch practirt soll werden / mit wenig Speiß vnd Tranck / ohne Flaisch begnügt sein Aber laider jhre vil die seind auff die Festtäg den Schwangern gelüstigen Frawen vnnd Weiber gleich / die wunderbarliche gelüst haben nach essenden Speisen / vnd Tranck. Also seind jhre vil die haben ein Lust zu diser Speiß / haben ein Lust zu disem Tranck bekommen / vnd seind deren souil gelüst das ein gantzer Tisch wirdt vbersetzt / vnd diß ist kein Fasten zunennen / vilmehr Crapula Fresserey / vnd obwol allwegen Crapula sind / die von der Höll kompt / vnd widerumben in die Höll hinab fahren wird / so ist doch Crapula an Festtägen grösser vñ schwerer / da die Menschen ire höllische Pein mehrē / so ist je ein grosse Thorheit / das der Mensch propter delectationē Vnius horæ von wegen einer belustigung einer stund / durch ein Speiß

oder Tranck/allzeit will kranck seyn in disem Leben gleich die schmertzen anheben/ vnd nach dem Todt ewig leyden/ der weiß vnd verstendig ist/wird die Kirchen Ordnung fleissig halten/ Darumben er von Gott den Lohn zeitlich vnd ewig zugwarten hat/Amen.

P.

PEIN.

Die fünffzehend Tisch Regul zeigt an P. vnd heist Pein.

15. Tischregul: P. Pein.

ADam vnnd Eua haben durch den Fraß der verbottnen Speiß verlorn das Paradeiß/vnd auff sie gebracht die Ewige Straff. Wie auff ein zeit der Esau vom Feld müd vnd hungerig heimkommen/vnd sahe daß sein Bruder Jacob ein Mueß vor jhm hette/ hat er nach dem Mueß ein solches verlangen vberkommen/daß jhn der Hunger vberwunden/ vom Jacob begert/ er soll jhme die Speiß zukauffen geben/ darauff Jacob antwortet: er sey wol zufrieden/ er wölle jhms geben vmb sein Jus primogenitum oder primatum, welches er als der älter Bruder habe/welches souiel ist/daß er den Namen vnnd alle Widerwertigkeiten nach deß Vatters Todt

Genes. 25.

Todt solle haben / vnd solchen Pact hat angenommen der hungerig Esau sein Gerechtigkeit vmb ein schlecht Mueß verkaufft / damit er nun sein Appetit kändte stillen / Also widerfehrt allen Fressern vnd Sauffern / die vmb deß Fraß wegen verlieren den Zuspruch zur Seligkeit / durch das Fressen / Sauffen verschertzen sie den Himmel/vnd berauben sich der Seeligkeit / ja jhnen ein ewigen Hunger vnd Durst mit dem Reichen Mann in der Verdammnuß causiern. In Summa alle die jenigen so vber Tisch vnd Tafel sitzen/allein propter crapulam, die haben zeitliche vnd ewige Straff/ dann in disem Leben vberkommen sie wegen der Füllerey solche Straffen/daß sie werden contract an Händen/daß mans muß ätzen vnd träncken/wie ein Kind/in der Wiegen/Sie werden Wassersüchtig / sie werden Podagramisch/ mit einem Wort/ multa fercula multus morbos fecerunt, vil Speisen verursachen vil Kranckheiten/vil vnd mancherley Wein machen den Garauß/Sie mindern das Leben / propter crapulam multi obierunt, wegen Fresserey vnd Saufferey seynd vil vmbkommen / seynd eines vnzeitigen Todts gestorben. Vnd nach disen zeitlichen Straffen / vnnd vnzeitigen Todt/ wo nicht Bueß geschicht kompt der Ewig Todt/ kompt ewig Straff/ewig Plag/vnd ewig Pein/P. das ist/Pein/ daß sie schreyen / Væ in amaritudine pænarum, Wehe in bitterkeit der Schmertzen/P. das ist / Pein / Væ in multitudine pænarum, Wehe in viele der Peinen P. das ist/ Pein in der Höll / Væ in æternitate pænarum, Wehe in plurali, in Ewigkeit der Schmertzen / von welchen weiter wird handlen die 16. Tischregul/Gens absque consilio, est & sine prudentia vtinam saperent & intelligerent ac nouissima pro-

Auicenna.

Deut. 32.

prouiderent. Es ist ein Volck da kein rath nit ist/vnd ist kein fürsichtigkeit in jhnen / O das sie weiß weren vnd vernem̃en solches / vnd fürsehen was jhnen hernach auffs letzt begegnen wirdt/war ist das solcher passus scripturæ gehe auff alle Sünder / aber fürnemblich auff alle Sauffer/ dann Gula wie vermeldt soll werden hat/den grösten anhang / die am maisten Töchtern zigelt. In der warheit vmb die Sauffer ist ein solchs Volck / in dem kein rath

Psal. 106. noch fürsichtigkeit ist / Omnis Sapientia eorum deuorata est. Sie haben alle jre Witz versoffen/ O das sie betrachteten/ was jhnen hernach auffs letzt begegnen wirdt / nichts anders als ewige Qual/ von der wir jetzt wöllen handlen.

Q.

Q V A L.

Die Sechzehendt TischRegul Q. haist Qual.

Sechzehendt TischRegul Q. Qual.

WAnn man will sagen von dem verdamblichen vberfluß/ vnd verschwendung Speiß vnnd Tranck / so sagt man es gehe zu mit Speisen das es haist trag auff vnnd zett nit/ vnd was anlangt das Tranck/ es sey ein solche verschwendung dz man im Wein gleich Bade / Alle verschwender werden gestrafft mit

Speiß

Speiß vnd Tranck per quæ peccat homo per hæc & punietur, vnd mit allem damit er hat gesündiget mit dem das er hat mißbraucht. Sap. 11. Per q̄ peccat quis per hæc & torquetur.

Dahero an statt der herrlichen Speisen werden sie haben dise Speisen vnd Tranck/ Als den ewigen höllische Hunger/ von dem David sagt Famem patientur vt Canes & circuibunt Ciuitatem. Sie werden ein Hunger haben wie die Hund so in der Statt vmblauffen/ an allen Orten Speiß suchen/ Also werden die Verdampten sein wie die hungerigen Hund Circuibunt infernum werden in der Höll vor Hunger vmblauffen/ Speiß suchen vnd nichts finden/ vnd diser ewige Hunger ist vnaußsprechlich/ welches David will andeuten/ weil er solchen Verß im Psalmen repetiert/ Famem patientur vt Canes. O wie gern an statt der Herrenbrott wurden sie Essen Brott auß Kley vnd Neßlen gemacht/ für die Rebhenner wurden sie gern Essen Krotten/ Schlangen/ Nattern/ O wie gern mit einer Dancksagung/ wurden sie an statt deß Malueser/ Rainfel/ Neckerwein/ Trincken die Mistlachen/ den Saich/ Reuerenter zumelden/ aller vnuernünfftige Thier/ Roß/ Kuh/ Schwein/ rc. das wirdt sein ein Qual in der Höll. Psalm. 58.

Ach wie mancher Schlemmer wird sich erinnern der gesund Trinck/ deren willkommen/ so jhme an disem vnd jenem ort seind fürgesetzt/ vnd darzu gesungen worden/ Er setzt rc. an sein Mund/ er trinckt jhn herauß biß auff den grund/ vnd jetzt den Höllischen Qual deß ewigen Durst muß leiden. Gedächtnuß in der Höll dern starcken willkomb in Mahlzeiten.

Ach wann einē Verdampten/ sollt ein gläßlen Wasser/ will nit sagen vom Wein/ vergunt sein außzutrincken/ vnnd solcher Trunck soll herumb gehn/ wie die Weinsauffer Singen/ das nach jhme ein jeder sollt in der

Höll

Höll seynd soll bescheid thun / was für ein Trost wurde es jhnen seyn/ist aber alles versagt/O Höllischer Qual dahin mich die Fresserey vnd Saufferey gebraucht hat. Vnd wie nun an statt aller Speisen/wird seyn der ewige Hunger/vnd an statt der Tranck der ewig Durst. Eben also an statt der Music deß singen/ so man in Malzeiten

Matth. 8. gehört / wird seyn fletus & stridor dentium, Weinen / heulen vnd Zänklappern. Es wird seyn das groß Höllisch Instrument/ das in der gantzen Höll wird gehört/ Vlulatus dæmonum, aller Teuffel heulen vnnd schreyen. Da

Esaiæ 16. wird erfüllt / was Esa: 16. von den Verdampten hat weißgesagt / Vlulabit Moab: At Moab Vniuersus Vlulabit Moab, wird gegen Moab heulen/ Ja sie werden allesammen heulen/ das ist die Teuffel werden heulen / wie auch alle verdampte Menschen werden alternatim heulen / ein ander in dem heulen antworten/ vnd was werden sie für

Sapient. 5. Gesang singen/ Sapientiæ 5. Nos insensati, Wir vnsinnige Leut / die wir in der Welt ein Leben geführt inn Essen / Trincken / wie die Vnsinnigen weder an Gott / der das guet / weder an Teuffel / der das böß strafft / weder an Himmel noch Höll gedacht haben/ nos Maledicti.

In Gastungen/ in Pancketen / sucht man frische örter/ gesunde Lüfftlen/ die Höll wird also versperrt seyn/ daß auch kein Teuffel wird künden ein Löchlen öffnen/ daß ein Lüfftlein möcht hinein gehen / Wann einer auß einem heissen Bad / oder warme Zimmer geht in ein lufftig Ort/ vermeynt er sey selig/ die Verdampten / wann sie in der Höll ein Ständlen lang / hetten ein Lufft der durch die gantz Höll zu jedem Verdampten käm / was wer es jhnen für ein Trost / aber der Lufft ist jhnen so

wol

wol abgeschlagen / als das Tröpflen Wasser dem Reichen Mann. Solche verdampte Zechbrüder in der Höll / kommen mir für / als die grosse Berg dauon 2. Reg. 1. geschriben steht. Montes Gelboe: nec ros nec pluuia veniant super vos. Ihr Berg zu Gelboe / es muß weder Thauen noch Regnen auff euch: Ich will aber hinzu thun das dritt / das auch kein kühles Lüfftlen soll euch anwehen. 2. Reg. 1.

Wer seind die Montes die Berg in der Welt? Anderst als die gwaltige Reichen prasser / vnd werden wol genennt Berg zu Gelboe / welches wirdt verdolmetscht acervus pluuiarum, ein hauffen Regen / das ist / die in der Welt gehabt was jhr Hertz begehrt vnnd belustiget / von denen man gesagt hat. Beatum dixerunt populum cui hæc sunt, das sie vom Volck von allen Menschen seind Selig gesprochen worden / vnd waren solche Berg / so die gantze Welt hat müssen förchten / jhnen nichts derffen zureden / es hat ghaissen Qui tangit montes & Fumigabunt. Wer sie ein wenig angerührt / haben sie ein Rauch geben / jhren gwalt erzeigt. Wie geht es jetzunder zu in der Höll / bey den Brüder deß Reichen Manns / die gewesen Montes Gelboe alles vollauff / so den Schiffreichen Weinfluß gehabt / aceruum ferculorum & potuum, jetzt haist es Nec ros nec pluuia veniat super vos. Weder Thau weder Regen / weder Lüfftlen haben sie / deren sach all beraubt / an statt deren ding haist / Ignis, Grando, Nix, Glaties Spiritus procellarum. Vnnd die vor in der Welt den gwalt erzaigt / jederman Todt wöllen haben / haist es / Potentes potenter tormenta patientur. Die Gewaltigen vnnd Hohen werden auch grosse gwaltige straff vnd pein erleiden / ein jeder grosser Herr in der Höll wird sein wie ein Fewriger Berg / der Brinnen vnd Riechē Psal. 143. Psal. 103. Psal. 148. Sap. 5.

wirdt in alle Ewigkeit. Da werden sie wünschen / O hetten wir die Ladschafften auff Pancketen / Mahlzeiten / abgeschlagen / dahaim mit vnserm Ordinari für gut genommen / so weren wir in solche verdambliche Mahlzeit nit kommen. Die Parabel Lucæ 14. sagt von einem Menschen / der ein groß Abendtmal zugerüst / vil darzu geladen / vnnd wie ein jeder sich entschuldigt er könde nit kommen / ist der Sententz vber sie gangen. Quod nemo virorũ illorum qui vocati sunt gustabit Cœnam meam, Das keiner soll die ewige Mahlzeit schmecken / das wirdt sein ein vnaußsprechliche Qual aller Verdampten. Ach wann die Verdampten jetzt sich deren Männer werden erinnern / werden sie gedencken / O hetten wir darfür allen Ladschafften der Welt abgesagt / weren zu Hauß bliben / so wurden wir den Sententz bekommen haben / alle dise Männer / alle dise Menschen / so in der Welt zu Pancketen seind geladen worden / seind aber nit kommen / Gustabit Cænam meam, die sollen das Pancket im Himmel halten. Weil aber sie auff solche Fresserey erschinnen / mit dem Reichen Mann / mit dem Vdone sich versündiget / so müssen sie auch mit jhnen ewig Leiden. Fælix quē faciunt aliena pericula cautũ. Seelig vñ aber Seelig die der Welt vrlaub geben / mit jhrem Wolleben / Mahlzeiten / vnd Ancketen.

Luc. 14.

R. Rechen-

R.

RECHENSCHAFT.

Die Sibenzehendt TischRegul R. haist Rechenschafft oder Rechnung.

WAnn einer ist einzogen in ein Gast/ oder Würtshauß/ sich daselbst lange oder kurtze zeit auffgehalten/ so kompt letztlich der Würth mit seiner Rechnung/ was der Gast die zeit verthon/ vnd auffgangen sey/ vnnd inn solcher Rechnung wirdt so wol der Haller einbracht als der Gulden/ dann der Gast macht jhme nit allein den Gedancken/ wann man statliche Richten aufftregt/ vnd köstliche Wein in Kandten aufftregt/ er werde müssen bezahlen/ auch ein Pfenning Semel/ die werde auch in die Rechnung kommen. 17. TischRegul R. Rechnung. A simili hospitis.

Nit weniger soll einer gedencken/ wann er zu Tisch sitzt/ was er vor jhm hat groß vnnd kleines/ das ers vnserm HErren einmal müsse verrechnen/ wie er solche Speiß vnd Tranck/ habe angelegt/ vnnd wie ers habe verzehrt.

Vber daß so lauffen neben Speiß vnnd Tranck/ vil sachen ein/ die auch werden verrechnet/ so von der Zungen begangen werden/ als wann man von dem

 Nechsten

Nechsten anfangt reden / sein Ehr vnnd guten Namen nimbt / welches ein grosse Sünd ist / dahero der H. Augustinus verursacht ein Tisch Regul ob seinem Tisch lassen
Augustinus. Schreiben. Quisquis amat dictis absentum rodere vitam: Hanc mensam indignam nouerit esse sibi. Ein jeder der also beschaffen / das er mit seinen Reden dem Nechsten sein Ehr nimbt / vbelnachredt / der soll wissen das er nit gehört an mein Tisch / soll dessen müssig gehen.

Es ist war ein jede Hauptsünd ist vñ geht Schwanger / gebürt Filias Töchtern / Aber ich glaub das schier kein Sünd sey / welche souil Töchtern geborn / als eben Gula, ein gantzen hauffen Kinder vnnd Sünden zeucht sie mit sich. Bald soll gehört werden in der 22. Tisch Regul / oder Tisch Discurs, wie alle Zehen Gebott vber Tisch vnd Mahlzeiten werden begangen / das Gula schon ein gantzen Tisch Töchtern hat / die mit jhr zu Tisch sitzen / das ist die zehen Gebott in vnordenlichen Pancketen vbertretten werden.

Bey dem bleibt es nit / sie bringt mehr Töchtern / macht jhr noch ein grössern anhang mit den sechs Todtsünden / die sie auch bey jhr will haben / also das sie in die rechte Hand als ein vnuerschembt Weib nimbt zu sich Superbiam, Auaritiam, Luxuriam, Hoffart / Geitz / Vnkeuschheit / vnnd an die Lincken Hand / Iram, Inuidiam, & Acediam, Zorn / Neyd / Faulkeit / mit welchem sie gleich ein Tantz verrichtet / dann sie ist ein Tantzfraw / so den Tantz erweckt / vnd die Gäst von der Mahlzeit haist auffstehen /
Exod. 32. wie wir haben. Sedit populus manducare & bibere & surrexerunt ludere. Nach der Mahlzeit ist der Tantz angangen. Dise Mutter ist noch nit begnügt / begehrt an jhren Tisch auch

auch zu setzen die Sünden so geschehen vnnd begangen werden / in den H. Geist / da seind solche Sauffer dahin kommen / sich bereden Gott werde sie nit straffen / Andere kommen so weit in der Füllerey / das sie gar verzweiflen / wie schon in der andern TischRegul / von einem Sauffer vermeldt worden. So gschicht offt inn solchen Mahlzeiten / das einer mit seinem Nechsten darff streitten wider die bekandte warheit / vnd das einer etwa hat ein genad vor einem andern mit reden / oder was sein mag / wirdt dermassen von einem angefeindt / das er jhn möcht im Löffel ertrencken / in solcher Saufferey / kommen entlich dahin das sie gar werden obstinati vnd impænitentes.

Bey dem bleibt es nit / an der Gulæ Tisch kommen andere Sorten / so gar die Sünden so in Himmel schreyen / als der Freywillige Todtschlag / das einer deliberato amino ein Mahlzeit anricht / einen darauff vmbzubringen / wie wir Lesen 2. Reg. 13. Das Amon vom Absolon inn der Mahlzeit getödt worden. Vnnd 2. Machab. 13. Hat Ptholomæus ein Mahlzeit gemacht / für Simone dem Priester vnd seine Söhn / als ob er sie wolt ehren / vnd hat sie vmbbracht / der Sodomitische Sünd will ich nit gedencken. Aber Oppressio pauperum viduarum atq; pupillorum sitzt auch zu Tisch / dann ich hett sorg das den maiste thail solche Viduæ & pupilli bezahlen müssen / von solchen David sagt. Qui deuorant plebem meam: Viduas & pupillos, sicut escam panis. Wittib vnd Waisen verschlicken sie in jhren Mahlzeiten wie das Brott. So geht es offt zu das mancher der solche Gastung anstelt / allen vnkosten außzahlt / vnnd der Ehehalten Lohn vergist / den nit außzahlt.

Amon wirdt an der Tafel vom Absolon erstochen.

Simon vnnd seine Söhn werden in der Mahlzeit von Ptholomæo vmbbracht.

Psal. 13.

Will geschweigen der neun frembde Sünden / die sich auch bey der Gula zuschlagen / wöllen auch bey allen Pancketen auffs wenigst auffwarten / wann sie schon nit an der Tafel sitzen / vnd von disen vnd andern Sünden so geschehen bey Mahlzeiten / werden die Menschen Gott dem Allmächtigen schwere rechenschafft geben: O selig vnd aber selig / der auff dergleichen Mahlzeiten / da es also zugeht / dahaimb bleibt.

S.

SEEL.

Die Achtzehendt TischRegul S. haist Seel.

18. TischRegul S. Seel. WJe der Teuffel vnseren HErren in der Wüsten versuchet / wann er Gottes Sohn sey / soll er auß disen Stainen Brott machen / Antwortet jhme der Herr / es steht geschriben / Non in solo Pane

Matth. 4. viuit homo sed in omni verbo quod procedit de ore Dei. Nit vom Brott allein lebt der Mensch / sonder von einem jeden Wort das außgeht von dem Mundt Gottes. Daher der Mensch v̈ zu Tisch gesessen / seiner Seel nit vergessen soll / dann sie auch jhre Speisen / vor / vber / vnd nach dem Tisch

kan

kan haben. Der Seelen Speiß ist / ehe man zu Tisch sitzt / das Benedicite. Der Seelen Speiß ist / wann man vom Tisch auffsteht / vnd spricht das Gratias. Der Seelen Speiß ist vber Tisch / das man bißweilen Gottes gedenckt / Ein gleichnuß / der zu Tisch sitzt / vnd jhme wirdt etwas geraicht auff sein Teller / der ist nit so vnthreu / das ers allein für sich behielte / wer ein vngeschickt / sonder er gibt auch daruon seinem Nachbauren. Also soll ein jeder Christen mensch gedencken am Tisch / wann er vor jhme hat ein Speiß / ich will meiner Seelen als meinem Nechsten / auch von der Speiß etwas fürlegen / welches kan geschehen durch ein Geschoß gebett / mit etlichen worten / in dem gemüth mentaliter, sey Gott vmb disen bissen / vmb dise Speiß / vmb den Trunck gelobt in alle ewigkeit / das einer vber Tisch hat ein danckbar gemüth / vnd auff solche weiß / wirdt der Seel auch etwas fürgelegt / das sie auch gespeist wirdt. Was sey der Seelen speiß.

Vnd letztlich erfordert die Christliche Liebe / das wir den Abgestorbnen auch ein Tischlen zuberaiten / jhr Speißlen der guten Seufftzer vnnd Gebetts auffsetzen / Fidelium animæ per mām Dei requiescant in pace, darauff Pater noster &c. requiescant in pace. Was die Christglaubigen Seeln für ein Tischlen haben. Ecclesia. Kirch.

T. V.

TODT. VILLEICHT.

Die Neunzehendt vnnd Zwaintzigst TischRegul ist in obacht zunemen bey zwayen Buchstaben T. vnd V. das T. haist der Todt/ vnd V. haist Villeicht.

19 vnnd 20. TischRegul/ T. haist Todt V. Villeicht.

VOm Todt so er vber ein jeden werde kommen/ vnd keines Menschen verschonen/ das nichts gwissers sey dann der Todt/ sagt der H. Paulus/

Heb. 9. Statutum est omnibus hominibus semel mori. Allen Menschen ist aufferlegt einmal sterben/ dann das Decret hat Gott geben/ in dem Paradeyß/ Memento Homo, Gedenck

Genes. 3. Mensch das du Aschen bist/ vnnd must durch den Todt widerumb zu Aschen werden/ also das nichts gwissers ist dann der Todt/ vnd nichts vngwissers dann die Stund/

Lucæ. 12. wie der HERR sagt Vigilate quia nescitis diem neq; horam. Wachet dann jhr wisset nit den tag noch die stundt.

Weil dann der Buchstab T. haist Todt/ vnd V. Villeicht/ soll einer vber Tisch gedencken/ weil der Todt gewiß/ vnd die stund vnd tag vngewiß/ villeicht stürb ich in einem Jahr/ weil der Todt gewiß/ vnd die Stundt vngewiß/

wiß / villeicht stirb ich noch in einem Monat / weil der Todt gewiß / vnd die stundt vngewiß / villeicht stirb ich in disem Tag / weil der Todt gewiß / vnd die stundt vngewiß / villeicht stirb ich in der stundt / das ich an dem Tisch ein Leich werde / wie es vilen ergangen vnnd widerfahren ist / vnnd wann man sich wurde diser Lehr erinnern / vber Tisch / das der Todt gewiß / vnd die stundt vngewiß / baide Buchstaben T. den Todt / vnd V. villeicht / fleissig studierten / so wurde man Speiß vnnd Tranck nemmen in der forcht Gottes / man wurd sich darmit nit versündigen / sonder souil nemmen / so die Natur wurde erfordern.

Wir Lesen von dem H. Haintrico / wie er noch ein Hertzog in Bayren gewesen / vnnd Walfahrtet gehn Regenspurg / zu der Begräbnuß deß H. Wolffgangi / hett er ein solche Vision vnnd erscheinung / als wann er an der Wand sehe geschriben / Post sex, Nach sechssen. Das bildet er jhme also ein / vnd macht sein rechnung vber sechs tag mustu sterben / darauff er sich beraith gemacht mit Beichten vnd Communicieren / Wie die sechs tag fürüber / macht er jhme dise rechnung / villeicht Post sex, bedeuten sechs Wochen / hat sich abermahlen beraith gemacht / wie der HErr abermahlen nit kommen / gedenckt er / Post sex, Nach sechssen / werden bedeuten nach sechs Monaten werde ich daruon müssen / wie abermahlen die sechs Monat verloffen / gedacht er Post sex, vber sechs Jar wirdt ich sterben / vnd ist allzeit beraith gewest / wie sie fürvber gewesen / kompt jhme bottschafft / er sey Römischer Kayser. Also soll ein jeder berait sein / wann er sicht ein begraben / Post sex, villeicht in sechs stunden / oder belder / wirdt man mich auch todt sagen / vnnd mir das Grab machen. Oder geht

Hertzog Hainrich in Bayrn hat dise 2. Buchstaben T. vnnd V. fleissig in obacht gehabt.

einer zur Besincknuß / zum dreissigist / Post sex, villeicht wirdt ich dererst sein vnder dem hauffen / dem man sein Besincknuß vnd dreissigist wirdt halten.

Zu der beraittung deß Todts / haben wir schöne Exempel von fürnemmen Leuten / die sich beraith haben zu einem seligen todt / das sie den Todt stehts in der Memori vnd gedächtnuß hetten / also / das sie jhre Leilacher / Nadel / Feden / alles in ein besonder Säcklen gethon / vnnd zum Beth gehenckt / das sie ansehen könden jhr Todtenklaid / allzeit wann sie auffstehen oder nidergehẽ / an todt gedechtẽ.

Ein ander Exempel / deß Catholischen König in Hispania / der hat etlich täg vor seinem End / die Baar zu der Bethstatt tragen lassen / vnd seinem Jungen Prinzen beruffen vnd gesagt / sihe mein lieber Sohn / also thut man allen König / also enden sich die König diser Welt.

O wie wer jhren vilen die betrachtung deß Todts hoch von nöthen / das sie sein gedächtnuß den Todtenkopff / nit allein triegen an dem Rosenkrantz / auch gar liessen mahlen vnd reissen auff die Credentz / auff die Schisselen / an die Wändẽ / vrsach / nichts ist schier / das d' Mensch mehr vergist / vnd so gschwind vergist / als deß Todts.

Zu diser betrachtung vom Todt / vber Tisch / reimbt sich nit vbel nachfolgender Discurs / von dem Menschen / welcher die Tischfreid / mit einer Traurigkeit wirdt vermischen.

Quicquid auium volitat: Quicquid piscium natat: Quicquid ferarũ discurrit, nostris sepelitur ventribus.

Sihe / was für ein Armer Mensch bin ich / in dem daß mein Leib / mein Bauch / muß sein ein Grab der vnuernünfftigen Thier / dann in dem ich jsse / von einer Hennen / von einem Capaun / von einem Hasen / Hirsch / von einem Vogel / von einem Fisch / so vergrab ich solches vnuernünff-

vernünfftig Thier in mein Bauch / daruon ein grosser gestanck Causiert, vnd gemacht wirdt / nit anderst / als wann man der Menschen gräber öffnet / ein gestanck darauß geht / vnd menigklich die Naßlöcher vermacht. Also ermeldte vnuernünfftige Thier so wir todter essen / vnd inn den Bauch einnemmen / machen in dem Leib ein gestanck / also / das Reuerenter zum löen / kein Priuát so vbel stinckt / vnd solcher Madensack wann man alle tag solte Purgieren / so köndt man den gestanck / auß dem Leib nit bringen / dann so lang der Mensch lebt / so lang bleibt der gestanck in dem Leib / biß er einmal zu Staub vnnd Aschen wirdt / vnnd nachmahlen wann er wirdt wider aufferstehen / erst bekommen (ist er fromb gwesen) Corpus glorificatum cum suis dotibus, Wie Paulus sagt zu Philipp. 3. Vnde etiam Saluatorem expectamus Dominum nostrum Iesum Christum, Qui reformabit corpus humilitatis nostræ, configuratum, (glorificatum cum suis dotibus.) corpori claritatis suæ, secundnm operationem virtutis suæ, qua etiam possit subijcere sibi omnia. Das ist zu Teutsch. Von dannen wir auch warten deß Heylandts vnsers Herren Jesum Christum / welcher den Leib vnser demütigkeit wider zu seiner gstalt bringen wirdt / das er ähnlich werde dem Leib seiner Klarheit / nach der würckung seiner Krafft / damit er kan auch alle ding jhm selber vnderwerffen.

Der Mensch ist ein Todtengräber in dem er vil todten Thierlen im Mund nembe vnnd hinab schlucke.

Philipp. 3.

W.

W O R T.

Die Ain vnd zwaintzigst Tisch Regul W. vnd haißt Wort.

Die Ain vnd zwaintzigst Tisch Regul/ W. Wort.

WAnn die Menschen vber Tisch sitzen/ so gibt es vil Schwetzens vnd Redens ab/ von allerley sachen die man auff die bahn bringt/ das gleich ein jeder so wol darff Reden als Essen/ wie biß hero vernommen. Vnd weil man dann vber Tisch muß reden/ soll ein jeder sich dahin verhalten/ vnnd also achtung auff sich geben/ das seine Wort seyen Verba pacifica, fridliche Wort/ das sie zum Frid tauglich/ wa etwa am Tisch sich wolt etwas erregen/ ein vnfrid/ sich was anspinnen/ das er brauch vnd rede fridliche Wort/ er soll auch reden Verba consolatoria, wa etwa fürkommen traurige sachen von dem Nechsten/ das er Trost wort brauche. Er solle auch reden wort von allerley Tugenten/ als das es wort seyen der Gerechtigkeit/ wort der Keuschheit/ wort der Fürsichtigkeit/ wort der Pietet/ solche wort dardurch er sein Gwissen nit verletzt: Vnd hergegen aller deren wort geschweigen/ wie man sagt die inn Lufft geredt werden/ welche vom H. Geist getaufft

kaufft vnd genennt werden Verba otiosa, vnnütze eytle wort / die offt main vñ mord verursachẽ / das man von den worten kompt ad verbera ad homicidia, zu straichen vñ todschlägẽ / Vernemt ein schöne Figur. Ein wũderbarliche Histori lesen wir / im Buch der Richter / wie auff ein zeit Gott dem Gedeon den Sig vñ vberwindung versprochen / das er die Madianiter soll schlagen / sagt er jme / er soll in das geläger der Madianiter gehen / vnd wann er sie werde hören reden / so werde er ab jhrem reden gesterckt werden / vnd wie er hinab kommen / da erzehlt einer dem andern / was jhme dise Nacht habe getraumet / vnd sagt / mir hat traumet / als wann ein geröstet Gersten Brodt sich weltzet zum Heer der Madianiter / vnd wie das Brot ist kommen an jhre gezelt / schlug es dieselbẽ Waff nider / kehret sich vmb das oberst zu vnderst / also daß das gezeldt der Erden ist gleich gelegen / vñ der ander antwortet jhme / das ist nichts anderst als das Schwerdt Gedeon / dem Gott die Madianiter in seine Hand geben hat / vnd wie Gedeon höret den Traum erzehlen vnd außlegen / macht er sich auff / wider sie / vñ obsiget. Judicum. 7.

Dise Histori taugt mir gar wol zu meinem Proposito, da ich durch das Brott nichts anderst will verstehen / als die Mahlzeiten / die Pancketen / die in der Welt gehalten werden / dann wann man in Mahlzeiten mißbraucht / Speiß vnd Tranck / darmit vbel Hauset / solche abusus begeht / wie bißhero gehört / so in Mahlzeiten fürvber gehen / das alßbald das Brott sich verkehrt in ein Schwerdt / auß dem Brott wirdt ein Säbel / das Brote wirdt jhnen zur straff. Wie offt geschicht es / das auff Mahlzeiten das Brott wirdt zu einem Dolchen / zu einem Schwerdt / zu einem Säbel / das man einander wegen eines Wörtlen das

Auß dem Brott wirdt offt ein Säbl / ein Büchsen / ein Lantzen.

 einer

einer nit gern hört / erwirgt / ersticht / oder es geschicht offt das mancher inn der vollen weiß den Halß abfelt / sein Endt nimbt / den Gaist auffgibt auff der Stiegen / auff ebner Erden. Disem fürzukommen soll man Speiß vnnd Tranck nemmen / mit der Forcht Gottes / die Speiß vnnd das Tranck nemmen / wie ein Artzney / die Speiß vnnd Tranck mit Gebett mit dancksagung empfahen / das mans durch das Gebett Benediciere vnnd Segne / das wer auch ein nutzlicher Discurs / das ein jeder behutsamb gehe zur Mahlzeit / das jhme das Brott sey ein Leben / vnnd nit ein Todt darauß folge.

1. Pet. 5. Ein Tischlehr gibt auch der heilig Petrus / allen Gästen so zu Mahlzeiten geladen werden / Ihr meine liebe Gäst / Sobrij estote Seyt nüchtern & vigilate, vnnd wachet inn der nüchter vnnd mässigkeit / quia aduersarius vester diabolus; dann ewer Widersacher der Teuffel geht herumb wie ein Löw / sucht welchen er verschlicke / widersteht jhme starck inn dem Glauben / als wolt er sagen / jhr meine liebe Gäst esset vnnd trincket auff solche weiß / das man auß ewren geberden / reden / vnnd werck / nit anderst könde schliessen / als wann jhr noch nüchter weret / vnnd wachet inn solcher nüchterkeit / dann so bald jhr zu Tisch sitzt / so habt jhr eweren Widersacher den WeinTeuffel / der gibt auff euch achtung / Er observiert Euch / Ja er geht herumb wie ein brüllender Löw / vnnd sucht welchen er verschlinde / den er vberwinde mit der Saufferey / dann solcher WeinTeyfel mit seiner stercke wirt einem brüllenden Löwen verglichen / der inn der Saufferey alle Tischgsellen will verschlicken /

schlicken / vnder seinen gewalt bringen / so voll einfällen / das man starcke Thür vnnd Thor mit jhnen köndte einstossen / Cui resistite fortes in temperantia, widersteht starck dem WeinTeuffel / der Gulæ, mit der mässigkeit.

Was für ein fleiß hat mancher / das er nun die gesundheit deß Leibs köndte erhalten / was dem Leib zuwider / das fleucht er / weil er waist / wann er mit blossen Füssen auff einem Pflaster gieng / hett er die grimmen / darumben legt er Par toffel an / weil er waist das ein kalter Lufft möcht jhme schaden / darumben beklaidt er sich wol / warumben soll einer jhme nit die rechnung machen / sihe der willkomb bringt mir das Kopffwehe / der Trunck macht mir gwiß das Podagran / ich waiß es gewiß / vnnd hab es offt praticiert / warumben will ich deß sauffen nit müssig gehen / es soll einer gedencken wie man sagt / man trag ein Krug so lang zum Brunnen / biß er zerbricht / wieuil Jar hab ich mein Krug / mein Leib getragen zum Brunnen / zum Weinfaß / ich werd einmahl jhn durch ein willkomb zerbrechen / sihe der trunck kan mich gar zur verdambnuß bringen / wie bald soll vermeldt werden.

Es soll einer inn solchen Mahlzeiten sein wie ein Physicus der ex inspectione vrinæ kan sehen / was die Kranckheit ist. Sihe ich will auff der Mahlzeit auch ein Physicus sein / wann ich das Glaß in der Hand hab / so will ich gedencken / inn dem Glaß sihe ich das Podagran / in dem die grimmen / in dem das Kopffwehe / in dem gar den Todt / ich will der gsunderinck vnnd der willkomb müssig gehen / darinn steckt nichts anders als dulce venenum, ein süß Gifft / das jhn vmbbringt.

Also wann einer von der Tafel haimbkompt/ wie ein vnuernünfftig Vich/ vnnd das man zu Morgen zu jhm schickt/ wie er leb/ so entbeut er dergleichen wort/ gestert weil er die Füß zu lang vnder der Tafel gehalten/ die Händ mit vollen gläsern vermüht/ so könd er jetzt nit gehen/ könde weder händ noch füß rühren/ schickt man nachmalen auff den abendt zu jhme/ ob es nit besser worden/ so antwort etwa die Fraw oder ein guter Freund für jhn/ die grimmen so im Glaß gesteckt/ haben jhn vmbbracht/ er sey in GOtt verschiden/ Ach wann es nun wer geschehen inn GOtt verschieden. Manchem verschmachts/ wann man jhn zu einer Gastung nit geladen/ mit fleiß außgelassen/ oder man hat seiner nit gedacht/ was dann die vrsach mag sein. Ach vilmehr frew sich einer vnd sag Gott danck/ vnnd gedenck ob Gott will/ vmb ein Jar als etlich will ich noch lenger leben/ villeicht hett mich Gula auff der Mahlzeit vmbbracht.

Es wer sich zuuerklagen/ das Gula macht das einer wirdt Arm im Beutel/ vnd wer auch zuuerklagen/ das einem allerley Bettlers Kranckheiten werden angehenckt/ vnd gar vmbbringt/ das ist erst vil/ vnd das ist zubeklagen/ das die Seel Arm wirdt/ das die Seel von der Gula wirdt vmbbracht/ das mancher in der Trunckenheit ohn Beicht dahinstirbt/ ohne alle vernunfft/ wie ein Vich/ Qui potest capere capiat.

Ceciderunt fortes Israel.

Zu Gelboe sagt die Schrifft/ seind vmbkommen Fortes Viri, starcke Männer/ starcke Risen/ ja Saul Vnctus Christi, gar der Saul selbst/ ein gesalbter deß HErren/ ist auff dem Berg Gelboe vmbkommen/ vnnd sein Leben geendet.

Warlich

Warlich bißweiln geht es auch also zu auff dem Berg Gelboe / in Pancketen / da kommen vmb per gulam, starcke Männer / Uncti / auch die Gesalbten deß HErrn / Geistliche vnd Weltliche die werden zu einer Leich.

Ach was muß vmb Gottes willen gula für ein Mörderin seyn / weil man sagt: Gula plures interficit quam gladius.

Bedenck einer wieuil Legiones allein im Krieg vmbkommen / durch vnd mit dem Schwerdt / wieuil last die Oberkeit in der gantzen Welt justificirn mit dem Schwert / wieuil werden ausserhalb deß Kriegs vnd der Oberkeit mit dem Schwerdt vmbbracht / noch ist Gula so starck / daß sie mehr vmbbringt / als das Schwerdt.

X.

GESELLSCHAFT.

Die zwey vnd zwaintzigst TischRegul ist X. heist Gesellschafft.

IN der Gastung über Tisch / soll diß auch ein Regul seyn / daß ihme einer fürmahle / vnd einbilde / er sitz mit Christo an der Tafel am Tisch / wie er seinen Jüngern das Abendmal gegeben / vnd geraicht

Die zwey vnd zwaintzigst Tisch-Regul X. Gesellschafft.

raicht hat / vnd wann ein jeder Gast auff solche weiß zu Tisch sesse / jhme anderst nicht liesse seyn / er sitze bey dem HErren / vnd seinen Jüngern / wer es gwiß zuheissen / Societas Christianorum, Die vber Tisch handlen / reden / essen / trincken / wie Christenleuten gebürt / von solcher Tafel wurde man heimgehen vernünfftig / ohne Sünd / vnd ein jeder sein Ampt würdig verrichten / O H. Malzeiten / da es also zugeht: Hergegen bey bösen Gesellschafften vnd Zusammenkunfften / da gantz vnd gar das Widerspil geschicht / vnd manchen Menschen / (Ich rede von Malzeiten) in angst vnd noht bringt / wo gibt es mehr Abgfecht vnd Schlaghändl / als bey bösen Gesellschafften vber Tisch. Wo geschehen souil Todtschlag / daß einer den andern entleibt / als bey Malzeiten / vnd andere vbel entstehen / dauon bißhero geredt / vnd noch mehr gehandlet solle werden.

Wer ist vrsach endlich / daß vil vnd grosser Hauffen kompt in die Verdamnuß / als eben solche Gesellschafften / bey denen kein Sünd so groß ist / die sie nicht verbrächten. Daher ist es glaublich / daß die Gesellen dem Reichen Mann gewesen seynd ein grosse Vrsach / zu seiner Verdamnuß / wie auß den Worten abzunemen / daß er den Abraham gebetten / er solle hingehen in seines Vatters Hauß / seinen fünff Brüdern ansagen / sie vermahnen / daß nit auch kommen in das Ort / als wolt er sagen: Mein Verdamnuß haben verursacht meine Gesellen / meine tägliche Zecher / vnd wann sie der Gsellen nit müssig gehen / so werden sie eben das müssen zugewarten haben / was ich jetzunder erfahre.

Warlich bey solchen Gottlosen Malzeiten / ist vnd geschicht

geschicht die Vbertrettung aller Gebott Gottes/welches andeut wird durch das X. welche Figur sonst bedeut die zehend zahl/anzudeuten/daß bey solchen Gesellschafften alle zehen Gebot vbertretten werden/dahero solchen Vbertrettern/nichts anderst zu theil wird als die Verdamnuß/ wie der H. Paulus ein gantzen Catalogum der Hellischen Malefitz Personen erzehlt/daß weder die Hurer/Abgötterer/Ehebrecher/Geitzige/Sauffer das Reich Gottes werden besitzen/Ich will die zehen Gebott in kurtze vberlauffen/ Leyder bey Malzeiten/Ladschafften guter Gesellen vnd Zechbrüdern geht es offt zu/daß der Wirth vnd Gastgeb souil X. od' die 10. Zahl an sein Täfele nit kan anschreiben/mehr X. zeichnet auff der böse Geist in sein Protocoll/ was will ich sagen/bey solchen Gesellschafften geht es zu daß man die 10. Gebott gantz vnd gar vertrinckt/sich in allen zehen Gebotten versündigt. X. Bedeut Vbertrettung der zehen Gebott/in bösen Malzeiten. Mehr X. schreibt an der böse Geist in mancher Gastung/als der Wirth in der Malzeit.

Bedencke einer das erste Gebott/ du solt glauben an einen Gott/wie geht es zu bey solchen täglichen Malzeiten: Daß man Gott verlaugnet/vnd macht auß dem Bauch ein Gott/wie Paulus sagt: quorum Venter Deus est, wie man dem Lebendigen GOtt täglich opffert/ das Gebett vnnd alle Gottsdienst/ Also opffern die Schlemmer jhrem Bauch auff täglich' Speiß vnnd Tranck.

Wird nachmalen nicht das ander Gebott versoffen/daß man den Namen GOttes nit soll eytel nemen/ 2.
was gehen fürüber für Fluech/mit Sacramenten/ mit Gottslesterung/daß nicht ein Wunder were der Erdboden thet sich auff/vnd verschlickt sie lebendig/wie Datan/ Num. 16.
Chore vnd Abyron.

3. Das dritt Gebott lautet also/du solt den Feyertag heiligen/an welchen der Tag wird geunehrt / will man ein Fresserey anstellen / so geschicht es auff den Sontag/ Dardurch die Gottsdienst werden versaumbt/da zeucht für das Wirthshauß/das Bierhauß der Kirchen.

4. Wird nit auch das vierdt Gebott geunehrt/ du solt Vatter vnd Mutter in ehren haben? Ja ich wil aber jetzunder durch die Eltern verstehen / beyde Oberkeiten Geistlich vnd Weltlich/ die man soll in ehren haben/ Bedenck einer jetzt allein die Geistlichen/welche seynd Geistliche Vätter/dann durch jhrn Dienst die Menschen so auff Erden geborn Kinder deß Zorns / Kinder deß Teuffels/ Jetzt durch den Tauff Kinder Gottes worden/ Wann nun der Mensch lenger lebte / so wird er wider alle seine Feind Geistliche vnd Weltliche gestärckt mit dem H. Sacrament der Firmung / wird auß jhme ein beständiger Christ/also / ehe er den Catholischen Glauben wolte verlaugnen/ehe wolt er in das Fewr gehen/alle Marter vber vnd außstehen/ Fellt der Mensch in Sünden/daß er wegen einer Todtsünd steht schon an der Höllischen Port / stirbt er/so geht sie gleich gegen jhme auff/wird verdampt/ wann jetzunder aber der Sünder beichtet / auß Rew vnd Leyd / vnd der Priester jhn absoluiert so steht er gleich jetzt an der Himmel Porten/wann er nach der Beicht sturb/so hett er den Himmel offen/oder hat er was zubüssen/so ist er dennoch deß Himmels gwiß. Was ist das für ein Gutthat/deß Priesters/so den Sterbenden gibt das Viaticum/ gibt jhme den H. Chrysam/der Stärcke vnd Genad Gottes. Ist das nit ein Genad wann der Mensch stirbt / so wird er vom Priester in das Grab gesegnet/ Bedenck einer

ner was alle Geistlichen thun für sich vnd für alle Weltli- chen allein in der H. Meß/ da haben sie zwey Memento. In dem ersten gedenckē vnd bitten sie für alle Lebendigen/ auff der gantzē Welt/ Erstlich für sich selbst bitt er den Allmech- tigen Gott/ daß er jhn kündte würdig auffopffern/ tregt jhme sein noht für/ Darnach bittet er in H. Meß für seine Eltern/ Vatter/ Mutter/ Brueder/ Schwester/ Freund/ Er gedenckt für alle Stiffter/ Gutthäter der Kirchen/ er bittet für alle Verfolger der Geistlichen/ die ärgerlich von jhnen reden/ das jhrig entziehen/ er bittet daß er alle Sün- der/ all Verführten wölle bekehren/ die Ketzer zum Schaf- stall bringen/ Er bittet für alle Malefitz Personen/ Rau- ber/ Mörder/ Hexen/ Dieb/ Wucherer/ daß sie sich auch wöllen bekehren/ mit dem gerechtē Schacher/ mit Zacheo.

Die Geistli- chen haben in der H. Meß für die Welt- lichen zwey Memento, das jhnen zeitlich vnd ewig wolgeh.

Das erst Memento für alle Lebendi- gen.

Darnach ist ein Memento, daß der Priester aller Ab- gestorbenen in Christo mit seinem Gebet gedenckt/ Im fall sie noch was hetten zubüssen/ durch das H. Opffer/ von der Straffen liberiern de ore Leonis/ will geschweigen der Vigilien vnd aller Processionen/ vber die Gräber mit dem Absolue mit dem requiscat in pace/ In Summa vil vn- zehlbarer Segen wirdt den Weltlichen gegeben von den Geistlichen/ welches nit ein schlechter Segen ist/ als wann ein Lay ein Segen wüntschet/ sonder der Segen ist Gottes Segen/ den er durch die Priesterliche Hand gibt/ Es spricht der H. Chrysostomus: Homil: 83. in Matth: Nos ministrorum locum tenemus qui vero sanctificat ea & immu- tat ipse est. Vnd weiter/ & tu laice cum Sacerdotem videris offe- rentem ne vt Sacerdotem esse putes, sed Christi manum inuisi- biliter extensam. Dauon inn Außlegung der H. Meß/ nach dessen Tractat Predigweiß soll tractiert vnnd ge- handlet werden.

Das ander Memento für alle Ab- gestorbnen.

Chrysost: su- per Matth:

Transitio.

Was für Danck die Weltlichen den Geistlichen in Malzeiten geben/ für Geistliche Gutthaten.

Was ist jetzunder der Danck/so die Weltkinder die Weltlichen den Geistlichen geben/(die frommen geht es nichts an/) vmb Gottes willen/ wo wirdt gehalten ein Pancket/ein Malzeit/ein Gefreß/daß nit gleich die Geistlichen müssen herhalten/seynd gemeinlich die ersten Speisen/der erste Gang/der ander vnd dritte Gang/ja so gar wann man Confect süsse Sachen aufftregt/ noch jhrer ingedenck wird/wie sich diser vnd jener verhalten/ vnd wer am besten vnd meisten die Reden kan spicklen/ der hat den Krantz verdient.

Alles, er digressionem was die Geistlichen vber Tisch müssen leydē.

Die böse Weltlichen haben für die Geistlichen zwey böse memento in Malzeiten.

Daher haben sie auch zwey Memento, da gedenckt man dern Geistlichen/so im Leben seynd/ da ist der anfang vom Bapst zu Rom/ wie er Regiere nach jhme/ von Cardinälen/Bischoff/Abbt/Probst/Pfarrherren/ Prediger/Caplonen/was für ein Regiment sie führen/ wie sie haußhalten/ was man weist von jhnen zusagen/ das muß auff die Bahn/ vnnd da find man manchen Pfaffen vnd Münchs Feind/daß jhme gar leyd ist/daß er nicht mehr weist zu dichten vnd zu liegen.

Vnd mit dem Memento seynd sie nicht zu frieden/ das ander Memento für die Todten/ muß auch herfür/ da gedenckt man der lieben frommen Geistlichen/ die schon im Himmel seynd/ die müssen auß dem Himmel/ von denen redt man auch spöttlich/vnd von disen Feinden der Geistlichen redt Dauid/ was für Gesellen seyn, Aduersum me loquebantur qui sedebant in porta, Et in me psallebant qui bibebant Vinum, Bey dem Wein/ bey Pancketen/ bey Malzeiten/ inn den Zechen müssen die Geistlichen herhalten/ vnnd dise Irreuerentz gegen den Geistlichen wirdt Gott straffen/ Wie Paulus sagt zun Galat: 5. Vnd sollen disen Spruch alle Pfaffen Feind

Psal. 68. Der Königliche Prophet Dauid hat solche böse Weltlichen abconterfet mit jhren

wol

wol einschreiben / Qui conturbat vos Iudicium Dei portabit quicunque ille est, Der euch Geistlichen betrübt in Pancketen / in Versamblung bey Gesellschafften / mit falschen erdichten aufladen / der tregt schon am Hals / reatum pænæ, hat schon im Busen das Gericht / dann Gott wird solchen selbst richten / Auff dergleichen schlag geht es zu mit allen Weltlichen Oberkeiten / die Patres patriæ seyn / werden auch auff Malzeiten / dermassen zerlegt / daß man jhren Wandel / Leben also beschreibt / daß kein Geflügel vber Tafel also genach wird verlegt / vnd solchen Danck geben die Vngehorsame Vnderthanen jhren Vättern / die für sie sorgen vnd wachen. Summa Summarum / die Geistlichen lieben vnd ehrn Signum prædestinationis ist ein zeichen der Genaden Wahl / der Seligkeit: Hergegen die anfeinden vnehrn signum damnationis, ist ein zeichen der Verdamnuß / welches vberflüssig künd auß H. Schrifft vnd H. Vättern deducirt werden.

beyden memento.

Gal. 5.

Auff solche beyde memento wirdt Gott selbst vrtheilen / vnd kein anderer. Videbunt in quem transfixerunt.

Wie offt geschicht es / daß man vber Malzeiten einander am Tisch inn die Haar fellt / einander mit Speisen vber die Stül vnd Bänck abschlegt / die Gläser / Becher / Kanten / Deller / was man erwischt in die Angesichter wirfft / einander gar erwürgt / Ist alles gehandlet wider das fünfft Gebott.

5. Der vollen Brüder Tisch arbeit.

Wieuil Ehebruch werden vollbracht in Pancketen / von Mann vnd Weib / daß eins das ander vnrecht ansihet vnd begert / dann welcher Mann ein Weib ansihet / vnd dieselbige im Hertzen begert: Mæchatus est eam: Hat schon die Ehe mit jhr brochen / Wie auch ein Weib die ein Mann ansihet / vnd im Hertzen seiner begert / hat die Ehe mit jhme schon brochen / da gibt es alsdann ab Ehebrecher / vnd Ehebrecherin / vnd versündigen sich wider das sechst Gebott in dergleichen Malzeit. Was

6. Vnteusche Augen vber Tafel geben vrsach zum Ehebruch.

7. Was für grosse Diebstal gehen fürüber bey Pancketen/daß mancher bey so guter Gelegenheit Silber Geschirr von Becher/ Löffel/ Piron/ Saltzbüchßlein vollauff vberkompt vnd auffraumbt/seine Hosen vnd Mantel darmit füetert/ biß jhme der Nachrichter außzeucht vnd straffe jhn wider das sibend Gebott.

8. Folgents was das acht Gebott belangt/wird schier am meisten practiciert/daß man mit nachreden/mit ehrabschneiden die Malzeit anhebt/in der Malzeit fortfehrt/ biß man auffsteht.

9. vnd 10. Wie wird das neundt vnd zehend Gebott vbertretten mit dem Concupiſcere/zu specificiern/ wer es zu lang.

Ach in solchen Pancketen/Malzeitē/wañ es auff ein oder mehr weiß also zugeht/daß einer oder eine mehr Todsünden begeht/vñ ein jede Todsünd verdient hat die Höll/ vnd daß einer oder eine etwa heim kompt mit souil Todtsünden/als ein Jacobs Bruder mit Muschlen/ solten billich einem die Haar gen Berg vffgehen/Sine examine conſcientiæ/ nit schlaffen gehen ein steiff Propositum haben/ solche Sünden zu beichten/ vnd dergleichen Malzeiten künfftig fliehen/wie das Höllisch Fewr/da jhme einer auff dergleichen schädlichen Pancketen/ die Höll mit dem Reichen Mann procuriert.

Mancher verdient vilmaln die Höll auff einer einzigen Malzeit.

Y.

Die drey vnd zwaintzigst Tischregul ist Y.

DAs Y. ist ein Griechischer Buchstab / vnd wird mit keinen Teutschen Namen geschrieben / der mit dem Y. anfienge / will jhn allein außlegen / nach der Figur / wie er geschrieben / gemahlt oder gedruckt wird. Die 23. Tischregul Y. ein Griechischer Buchstab.

Das Y. hat ein Figur vnd ist gleich wie ein Gabel / mit zweyen Zincken / vnd bey solcher Figur kan einer sich nachfolgender Lehr bey dem Tisch erinnern.

Wie die Kinder Jsrael auß Egypten gezogen / inn das gelobte Land / seynd sie erhalten worden mit dem Wasser vnd mit dem Manna / das Wasser auß den Brunnen / auß dem Felsen / vnd das Manna auß dem Lufft. Also bey dem Y. das oben zwen spitz hat / kan der Mensch sich erinnern / daß jhme auff der Raiß zum ewigen Leben gnug seyen zwey stuck Brodt vnnd Wasser. Vnd wie nun die Jsrahëliten dern gewesen bey dreyssig hundert tausendt / zugleich Edel vnd Vnedel / hetten ob dem Wasser vnd Himmelbrodt ein solche Frewd gehabt / daß die Schrifft sagt / daß inn dem Manna gewesen / omne delectamentum, allen lust haben sie darinn befunden. Sapient. 16.

Eben solches bezeugen vnnd haben bezeugt vil tausende Einsidel / die in dem lieben Wasser vnnd Brodt in den Wüsten allen Wollust befunden / Dahero jhre vil bey jhrer Wassersuppen / bey jhrem Mueß / bey dem Kraut / bey dem Wasser ein solche ersättigung befinden / daß sie sagten / das vergelts Gott / ich hab so gnug gessen / als wann ich an deß Keysers Tafel were gesessen / dann sie bildten jhnen ein sie haben die beste Speiß / vnd diß ist ein Lehr.

Das Y. ist gleich einem Weg / den man ein weil gangen / so sicht man zween Weg / vnd gleich zween Spitz / vnd dise zwen Spitz bedeuten mir zween Weg / ein Weg der Tugenden / vnd ein Weg der Laster / der ein Weg der Tugendten führt zum Himmel / der ein Weg zur Höll.

Matth. 7. Das Y. bedeut mir auch zween Tisch / ein Tisch der Notdurfft / vnd ein Tisch deß Vberfluß. Wann ich jetzunder sitz am Tisch der Notdurfft / so bin ich auff dem Weg der Tugenden / vnd mich zum Himmel führet / arcta est via quæ ducit ad vitam, Eng ist der Weg welcher zum Himmel führt / Sitz ich am Tisch deß Vberfluß / fressen / trincken / so bin ich auff dem Weg der Laster der Füllerey vnd Fresserey / vnd solcher Weg führt mich zur Höll / Et lata est via quæ ducit ad inferos, Breyt ist der Weg welcher führt zur Höll.

Für das dritt so kan der Mensch bey oder vber Tisch bey dem Y. bey den zweyen Spitzen betrachten die zwey Tafel Moysis / sich erinnern der Liebe Gottes / vnd deß Nechsten / vnd beyde Liebe / kan er vber Tisch / die Liebe GOttes in betrachtung so viler Creaturen / dern der

Mensch

Mensch geneust / vnd Gott danck saget / darnach die Liebe deß Nechsten daß er vom Tisch auch etwas dem Armen mittheilt / vnd ein Brodt ein Speißlen jhme zu Hauß heimschicket / Es sagt Christus wer zween Rock hat / der gebe den einen / der keinen hat / vnd so Gott das geredt hat von der Kleydung / so kan man auch sagen / daß die Liebe deß Nechsten souil erfordert / daß der Mensch so zwey Speißlen / zwey Brodt hat / daß er gebe ein Speißlen / ein Brot / dem der keins hat / qui habet duas tunicas, det non habenti, & qui habet escas, similiter faciat, vnd auff solche weiß wird die Liebe erfüllt / daß der Mensch sein Nechsten wird lieben als sich selbst. Luc. 3.

Muß noch was fürbringen mit dem Y. welches bey etlichen Teutschen geschrieben vnnd genennt wirdt Ay / ist aber falsch / vnnd wirdt auff die Mutter GOttes gehen / damit wir auch jhrer bey dem Tisch sollen gedencken.

Ein Ay ist schneeweiß / vnnd wann es wirdt der Hennen / oder dem Vogel vnderlegt / so wird ein Vögele oder Hänle. Wer ist das Ay als die Mutter Gottes / wie das Ay weiß / also ist Maria an Leib vnd an Seel weiß / vnd rein / die hat in jhrem Leib durch würckung deß H. Geist formiert ein Vögelin / das ist CHRISTVS JESVS ja ein rechte Bruethenn / vnnd auff solche weiß soll auch einer jhme machen ein Geistlichen Concept, wann einer ein Ay ißt / ich soll auch weiß vnd rein seyn inn meiner Seel / wie ist mein Seel beschaffen leyder von wegen der Sünd / ist sie aller schwartz /

Maria wird verglichen einem Ay.

Vnnd das Vögelein in jhrem Leib ist Christus.

O HErr asperges besprenge mich mit Jsop / so wird ich weisser werden dann der Schnee / wolte GOtt daß in mir auch weren solche Früchtlen / solche Vögele / daß in mir Christus geborn wurde / donec formetur Christus in vobis.

Galat. 4.

Z.

ZEJT.

Die vier vnd zwaintzigst Tisch Regul Z. heist Zeit.

Vier vnnd zwaintzigst vnd letzte Tischregul Z. Zeit.

Nil pretiosius tempore.

ES ist gib vnd geb / die täglich erfahrung bezeugt / wann die Ehalten werden außgeschickt / vnd vber die Zeit außbleiben / so ist gleich die Straff daß mans jhnen hoch verweiset / wo sie so lang vmbgangen / die Zeit vbel verzehrt / oder aber daß man jhnen den Feyrabend gibt.

Dergleichen Gedancken soll ein jeder vber Tisch haben / wann er so lange zeit werde vber Tisch verzehren / vbel anlegen / daß er auch werde von Gott gestrafft werden / Ja freylich nit allein gestrafft auch die Genad verlieren / dann wann man vber Tisch die Ding begeht / wie bißhero vernommen / so gibt Gott solchen Menschen den Feyr-

Feyrabend/daß sie vmb die Genad hie/vnd dort vmb die Glori der Seligkeit kommen. Dann alle Væ in H. Schrifft/ so den Weinsauffern werden getröt/vnd vber sie kommen/ verursacht die Zeit/die sie so vbel anlegen.

Muß zum Beschluß ein wunderbarliche Tischlehr/ vnd Malzeit Regul vermelden / welche der weise Mann fürschreibt/Prouerb:23. Cap. mit disen Worten/Quando sederis vt comedas cum principe diligenter attende, quæ posita sunt ante faciem tuam & statue cultrum in gutture tuo, si tamen habes in potestate animam tuam, wann du sitzest daß du essest mit einem Fürsten/so merck fleissig darauff/was vor dir steht: vnd setz ein Messer an dein Kelen/bistu anderst deiner Seelen gewaltig / Das seynd wunderbarliche Wort zum theil in disem Sentenz/ Daß einer geladen wird an ein Fürstliche Tafel/vnd achtung gibt / was für Speiß vnd Tranck werden aufftragen/ist sich nit zuuerwundern/Aber daß einer an der Fürstlichen Tafel / der schon allbereyt daran sitzt / entweder sein Messer auß der Schaiden ziehen/oder das jhme ist fürgelegt/soll nemen/ vnd an die Gurgel setzen/ist nit allein wunderbarlich auch erschröcklich/also daß einer solches vber Tafel wolte verrichten / das Messer ansetzen/wurden andere zu lauffen/ jhnen nit anderst fürkommen/ein solcher wölle sich entleiben / vnnd billich wurde ein solcher von der Tafel abgeschafft werden. Ich setz/das an einer Tafel/alle mit einander/vñ ein jeder hett ein Strick am Halß/wurde erschröcklich außsehen / Aber noch erschröcklicher / wann ein jeder vnd all zugleich setzten die Messer an die Kelen/ das wer ein traurige Malzeit/daß gleich ein jeder in gefahr seines Lebens were/dann es were nun zu thun vmb ein stoß in die

Prouerb. 23.

Welcher der Schrifft dem Buchstaben nach wolt verstehen/ wurd vbel anfahren.

Außlegung deß Spruchs.

Gurgel/ den er künd thun/ oder sein Nechsten der neben jhme seß/ so wer es mit jhme auß. Nun was wil der weise Mann anzeigen/ mit solchem Wort/ setz das Messer an die Kelen/ in der Warheit dem Buchstaben nach muß nit verstanden werden/ daß einer das Messer neme vnd setz an die Gurgel/ sonder der H. Geist will was anderst anzeigen/ welches gar schön Ludouicus Granatensis außlegt/ Wann der Mensch zur Malzeit kompt/ vnd jhme Speiß vnd Tranck wird fürgesetzt vnd auffgetragen/ daß er fleissig soll achtung geben/ damit er seinen Appetit nit vil zugebe/ dardurch er ein Vnhöflichkeit möcht begehen/ daß er sein Appetit in Speiß vnd Tranck nit außlasse/ dardurch er aller Erbarkeit möcht vergessen/ da soll er Cultrum mortificationis & timoris das Messer der Abtödtung vnd der Forcht an die Gurgel setzen/ damit er sich per gulam durch Fresserey vnd Füllerey nicht versündige/ sonder auff die weiß Speiß vnd Tranck zu sich neme/ daß er messig/ züchtig/ ehrlich widerumben zu Hauß möge heimkommen wie er außgangen.

Ende der 24. Tischregul nach dem A. B. C.

Quis-

Visquis frugalem quærit, Sanctamq́;, piamq́;
Mensam, VVagneri hunc consulat ille librum;
Bis denis etenim monitis, quatuorq́; refertus
Arcet conuiuam lêge, modumq́; docet,
Ac certos statuit fines, prohibetq́; nefandam
Colluuiem scelerum quæ parit, Ingluuiem.
Hoc meritó: nam sic ad Cænam pergitur Agni,
Si curā hic animæ sobria mensa gerat.

ALIVD.

Regula multa tibi mensæ si fortè molesta est,
Vnica sufficiat regula, Sobrietas.

M. Bartholomæus Hartman Vic. Chori & subcustos apud Cathedralem Augustæ.

Errata, inter excudendum commissa hoc pacto corrigenda.

In dedicatione: Ecclesiastica: fac Ecclesia. Fol. 27. praatietur: fac patietur. aternam fac aterna. Fol. 39. quam fac quoniam. Fol. 47. multus fac multos. Fol. 4. satiaborum fac satiabor. Fol. 25. quæ fac què. Fol. 56. für sechs/siben. *Catera quilibet per se facilé corriget.*

Qvisquis frugalem quærit, Sanctamq; piamq;
Mensam, VVagneri hunc consulat ille librum;
Bisdenis etenim monitis, quatuorq; refertus
Arcet conuiuam lege, modumq; docet,
Ac certos statuit fines, prohibetq; nefandam
Colluuiem scelerum quæ parit, Ingluuiem.
Hoc meritò: nam sic ad Cœnam pergitur Agni,
Si cura hic animæ sobria mensa gerat.

ALIVD.

Regula multa tibi mensæ si fortè molesta est,
Vnica sufficiat regula; Sobrietas.

M. Bartholomæus Hipsman Vic. Chori & Subcustos apud Cathedralem Augustæ.

Errata, inter excudendum commissa hoc pacto corrigenda.

In dedicatione: Ecclesiasticæ: fac Ecclesiæ. Fol. 27. prævenient: fac præveniemur. æternam fac æterna. Fol. 39. quasi fac quoniam. Fol. 42. multus fac multos. Fol. 4. [illegible] fac [illegible]. Fol. 23. quæ fac quæ. Fol. 50. fit fac fiet. Cætera quilibet pro se facilè corriget.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wagner, Bartholomäus,

Vier vnd zwaintzig Tisch Reguln, nach dem Alphabet oder A.B.C Dern Inhalt wird sein wie man sich über Tisch solle verhalten

Augspurg 1621

Res/4 Mor. 581,13
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10905361-9
VD17 12:109249D